

AFZ **Der Wald**

B 1089 D
22. November 2010
www.forstpraxis.de



22

**Schleswig-
Holsteinische
Landesforsten**
Energiewälder

AFZ Der Wald

Allgemeine Forst Zeitschrift
für Waldwirtschaft und Umweltvorsorge

65. Jahrgang 2010
Erscheinungsweise: jeden 1. und 3. Montag im Monat

VERLAG + HERAUSGEBER

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Lothstraße 29, 80797 München
Postfach 400 580, 80705 München;
Tel. 089-12705-1; Fax 089-12705-335
dlv.muenchen@dlv.de; www.dlv.de
Postbank München 646 565 804, BLZ 700 100 80
ISSN: 1430-2713

GESCHÄFTSFÜHRER: Amos Kotte

REDAKTION: Muskatstraße 4, 70619 Stuttgart;
Tel. 0711-44827-0; Fax 0711-44827-77
redaktion@afz-derwald.de
www.forstpraxis.de

- **Chefredakteur**, verantwortlich für den Inhalt:
Bernd-Gunther Encke (bge),
Tel. 0711-44827-0; encke@afz-derwald.de
- **Waldwirtschaft / Forstschutz / Privatwald**:
Herbert Kronauer (hk), Tel. 0711-44827-22;
kronauer@afz-derwald.de
- **Aktuelles / Umweltvorsorge / Holzmarkt**:
Martin Steinfath (ste), Tel. 0711-44827-66;
steinfath@afz-derwald.de
- **Außenstelle München**:
Rainer Soppa (so), rainer.soppa@dlv.de
Lothstraße 29, 80797 München
- **Außenstelle Berlin**:
Stephan Loboda (sl),
Tel. 030-293974-25; Fax 030-293974-59
Stephan.Loboda@dlv.de
Berliner Straße 112A, 13189 Berlin

VERTRIEB:

- **Kundenservice**: Christina Eggl,
Lothstr. 29, 80797 München;
Tel. 089-12705-396; Fax 089-12705-586;
christina.eggl@dlv.de
- **Leitung Marketing/Vertrieb**:
Annika Eggers, Kabelkamp 6,
30179 Hannover;
Tel. 0511-67806-204; Fax 0511-67806-200;
annika.eggers@dlv.de
- **Verlagsbüro Nord und BeNeLux**:
Robert Meyer, Kabelkamp 6,
30179 Hannover;
Tel. 0511-67806-206; Fax 0511-67806-130
robert.meyer@dlv.de
- **Verlagsbüro Süd und Österreich**:
Ludwig Stadler, Lothstr. 29, 80797 München;
Tel. 089-12705-280; Fax 089-12705-548
ludwig.stadler@dlv.de



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

BEZUGSPREIS:

- **Inland**: 168,00 € inkl. MwSt. und Versand
- **Studenten, Anwärter, Referendare, Pensionäre**:
126,00 € inkl. MwSt. und Versandkosten
- **Ausland**: jährlich 180,00 € inkl. Versand
- **Einzelpreis**: 8,00 €

Kündigungen sind nur schriftlich 8 Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes möglich. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist München.

ANZEIGEN:

- **Anzeigenleitung**:
Thomas Herrmann
- **Anzeigenverkauf**:
Martin Babel, Tel. 089-12705-260
- **Verantwortlich für den Anzeigenteil**:
Reinhard Tichy, Tel. 089-12705-343
- **Anzeigenpreisliste**:
Es gilt Nr. 51 vom 1.1.2010
- **Anzeigen-Adresse**: siehe Verlagsanschrift
anzeigen@afz-derwald.de

VERLAGSVERTRETUNGEN:

- **Verlagsbüro Nielsen I, V, VI - Nord**:
impulse medienservice GmbH Hans-J. Hecht
Scharbeutzer Straße 25 e, 23684 Scharbeutz;
Tel. 04524-7030888; Fax 04524-705559
- **Verlagsbüro Nielsen II, VI - West**:
Siegfried Pachinger GmbH
Wertherstr. 17, 33615 Bielefeld;
Tel. 0521-977998-10; Fax 0521-977998-90
- **Verlagsbüro Nielsen IIIa, VII - West**:
promedia Tobias Völk GmbH,
Jupiterstr. 61, 55545 Bad Kreuznach;
Tel. 0671-7967-594; Fax 0671-7967-595;
info@promedia-online.com
- **Verlagsbüro Nielsen IIIb, VII - Ost**:
E.T. Media, Elke Tochtermann
Elisabeth-Selbert-Str. 42, 71364 Winnenden;
Tel. 07195-178363; Fax 07195-17 83 64
mobil 0172-7157919; elke.tochtermann@gmx.de
- **Verlagsbüro Nielsen IV**:
mediapartner GmbH, Wolfgang Dodl
Am Ziegelstadel 15, 86807 Buchloe;
Tel. 08241-9664-0; Fax 08241-9664-38

DRUCK und Lieferanschrift für Beilagen/Beifechter:

Zauner Druck- u. Verlags GmbH
Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau;
Tel. 08131-1859; Fax 08131-25648

REDAKTIONELLE HINWEISE

- Manuskripte dürfen nicht gleichzeitig anderen Verlagen oder sonstigen Stellen zum Abdruck angeboten werden.
- In Erweiterung von § 38 UrhG räumt der Verfasser hiermit dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht an seinen Beiträgen für die Dauer eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung ein, wenn nicht ausdrücklich schriftlich etwas anderes vereinbart wird. Dies beinhaltet auch das Vermarkten über Internet auf der Homepage von AFZ-DerWald.
- Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen (auch Internet).
- Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Haftung übernommen. Meldungen und Nachrichten nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.
- Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wieder.



Agroforstsysteme –
eine Chance

24

Schleswig-Holsteinische SHLF

4 SHLF mit Tradition in die Moderne

Tim Scherer, Katrin Degen, Julia Gabler

8 Von der Kameralistik zur Doppik – Erfahrungen aus Schleswig-Holstein

Stefan Heins, Peter Knierim, Ralf Walser

11 Langfristige Waldbauplanung in Schleswig-Holstein

Bernd Friedrichsdorf

14 Die Technische Produktion der SHLF

Lutz Boucsein, Herbert Borchert

16 Neues Vergabeverfahren der SHLF

Lutz Boucsein, Herbert Borchert

18 Vielseitigkeit ist Kernkompetenz der SHLF

Harald Nasse, Marc Studt, Alexander Decius

20 Jagd in den SHLF

Bernd Friedrichsdorf

22 SHLF und Gemeinwohl

Anne Benett-Sturges



Schleswig-Holsteinische Landesforsten

4



Jagd in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

20



Geprüfte Pappelsorten steigern Ertrag

29



Jahrestagung 2010 der Stiftung August Bier

40

Mit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) als Anstalt öffentlichen Rechts startete am 1. Januar 2008 ein tiefgreifender Wandel von einer traditionellen Forstverwaltung hin zu einem modernen Forstunternehmen. Ein Prozess, in dem Geschäftsabläufe verbessert, Organisationsstrukturen geöffnet und Effizienzreserven konsequent genutzt wurden. Der Weg zu einem modernen forstlichen Unternehmen war und ist mit einer Umstrukturierung in allen Bereichen verbunden. Hierüber berichten die Beiträge auf den Seiten 4 bis 23. Wie der Leiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Tim SCHERER, resümiert, „schloss der Prozess der Veränderungen jeden Mitarbeiter ein und forderte eine ständige Orientierung auf die neuen und sich entwickelnden Zielstellungen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Der weitere unternehmerische Erfolg hängt maßgeblich von der Bereitschaft der Mitarbeiter zur Veränderung ab. Gleichzeitig muss Raum für Kommunikation gegeben sein, die sowohl kritisch-konstruktiv als auch motivierend jeden einzelnen erreicht.“

Agroforstsysteme kombinieren land- und forstwirtschaftliche Produktion auf derselben Fläche. In einem von der DBU geförderten Projekt untersuchen Wissenschaftler des Instituts für Waldwachstum und des Instituts für Landespflege der Universität Freiburg sowie des landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg die vielfältigen Potenziale von Agroforstsystmen. Über die Projektergebnisse berichten die Beiträge auf den Seiten 24 bis 28.

Energiewälder

24 Agroforstsystme – eine Chance für Bewirtschafter, Natur und Landschaft

Simeon Springmann, Christopher Morhart, Heinrich Speicker, Manuel Oelke, Werner Konold, Frieder Seidl, Klaus Mastel

26 Aufwertung von Kurzumtriebsplantagen mit Wertholzbäumen

Christopher Morhart, Simeon Springmann, Heinrich Speicker

29 2. Energiewaldumtrieb: Geprüfte Pappelsorten steigern Ertrag deutlich

Randolf Schirmer

32 Sind alte Pappelsorten für den Kurzumtrieb geeignet?

Martin Tubes, Randolf Schirmer

36 Projekt „Weichlaubholz – ungenutztes Rohstoffpotenzial?“

Christoph Fischer, Hermann Spellmann, Jürgen Nagel

Aktuell

38 Mitgliederversammlung der EZG

Gerhard Wezel

40 Lohnt sich die Wald-Zertifizierung?

Bernd von Arnim

42 Warum ist mein Wald nicht zertifiziert?

Albrecht Graf von Wilamowitz-Moellendorf

44 PEFC-Fachtagung der Forstkammer Baden-Württemberg

45 Weltwirtschaftskrise und der Forst-Holz-Sektor in Russland

Werner Pfalz

Nachrichten

Produktschau	46
Recht	48
Persönliches	48
Holzmarkt.....	50
Aus Bund und Ländern	52
Termine	55



Titelbild: SHLF

Wald für mehr

SHLF mit Tradition in die Moderne

Von Tim Scherer, Katrin Degen und Julia Gabler

Mit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) als Anstalt öffentlichen Rechts startete am 1. Januar 2008 ein tiefgreifender Wandel von einer traditionellen Forstverwaltung hin zu einem modernen Forstunternehmen [1]. Ein Prozess, in dem Geschäftsabläufe verbessert, Organisationsstrukturen gestrafft und Effizienzreserven konsequent genutzt wurden.



Abb. 1: Beteiligung aller Beschäftigten an der Erarbeitung des strategischen Zielsystems für die Landesforsten – die erste Versammlung im Gasthof Klint in Heidmühlen zum Thema SBSC

Foto: Kathrin Bühring

Ausgangssituation und Gründung

Vor Gründung der SHLF stand der Verkauf des Landeswaldes zur Entlastung des Landeshaushaltes zur Debatte. Alle waldnahen Verbände und die Mehrheit der Bevölkerung lehnten diesen Vorstoß jedoch ab. Die Landesregierung entschied sich deshalb für die Gründung einer Anstalt öffentlichen Rechts – einen Weg, den vorher schon andere Bundesländer erfolgreich gewählt hatten. Damit war der erste Schritt von einer traditionellen Forstverwaltung zu einem modernen Forstunternehmen getan. Mit dem im Landtag am 12. Dezember 2007 verabschiedeten Errichtungsgesetz zur Gründung der Schleswig Holsteinischen Landesforsten konnte die Anstalt zum 1. Januar 2008 ihren Betrieb in der neuen Rechtsform aufnehmen. Unter Maßgabe der Nachhaltigkeit

ist sie seitdem Eigentümerin des Landeswaldes und für die Bewirtschaftung ihrer Waldflächen und aller unbebauten Liegenschaften sowie Gebäude zuständig.

Gleichzeitig wurden alle sechs Forstämter aufgelöst und die Förstereien von 41 auf 30 reduziert, wobei alle Beschäftigten, die nach TVL-Forst bei der Landesforstverwaltung beschäftigt waren, übernommen wurden. Alle anderen Stellen innerhalb der SHLF wurden ausgeschrieben und mit ehemaligen Beamten und Angestellten der Forstämter und des Ministeriums besetzt.

Die durch die Forstämter bisher wahrgenommenen hoheitlichen Aufgaben wurden auf die drei Außenstellen des Ministeriums als untere Forstbehörden übertragen.

Rahmenbedingung und öffentlicher Auftrag

Das Errichtungsgesetz der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten formuliert für diese folgende zentrale Aufgaben (§ 6):

- 1) Die Anstalt bewirtschaftet ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze, insbesondere des Landeswaldgesetzes, des Landesjagdgesetzes und des Landesnaturschutzgesetzes auf der Grundlage des Nachhaltigkeitsprinzips als

öffentliche Aufgabe in eigener Verantwortung.

Die Einhaltung dieser Vorschriften wird vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume kontrolliert.

- 2) Die Anstalt erbringt als Aufgabe zur Erfüllung nach Weisung besondere Gemeinwohlelleistungen der Waldpädagogik und der Umweltbildung, des Naturschutzes, der Erholung, des Ankaufs von Grundstücken und Neuwaldbildung und der Ausbildung.

Ziel ist es, bis zum Jahre 2013 ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erreichen. In dieser Übergangsphase erhält die Anstalt bis Ende 2012 einen jährlich sinkenden Betriebsmittelzuschuss aus dem Landeshaus- holt.

Nach Maßgabe des Errichtungsgesetzes haben sich die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung zu richten. Die Bilanzierung ist in Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches vorzunehmen [1].

Organisation

Mit der Umstrukturierung der SHLF war auch ein organisatorischer Anpassungsprozess verbunden. Die Organisationsstruktur der SHLF weist eine flache Hierarchie mit zwei Ebenen auf. Nach außen werden die Landesforsten durch den Direktor vertreten und durch einen siebenköpfigen Verwaltungsrat beaufsichtigt. Der Verwaltungsrat setzt sich unter Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft-, Umwelt und Ländliche Räume, ERNST-WILHELM RABIUS, aus Vertretern des Landtages, der Wirtschaft, der zuständigen Fachministerien und dem Personalrat der SHLF zusammen. Er beschließt die Leitlinien für die Tätigkeit der SHLF, berät und überwacht die Betriebsleitung. Offizieller Sitz der SHLF ist Neumünster (Abb. 1). Die Betriebsleitung setzt sich aus dem Direktor und den fünf Abteilungsleitern zusammen.

Das operative Geschäft der Landesfors ten wird von 30 Revierförstereien, zwei Jugendwaldheimen, dem ErlebnisWald Trapenkamp sowie der Technischen Produktion mit dem Maschinenbetrieb Rickling wahrgenommen. Diese Außenstellen werden durch die fünf Fachabteilungen der

T. Scherer ist Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF). K. Degen war Mitarbeiterin im Bereich Controlling der SHLF. J. Gabler ist Geschäftsführerin der Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH.

Tim Scherer
tim.scherer@forst-sh.de



Zentrale beaufsichtigt und unterstützt. Die Fachabteilungen erschließen darüber hinaus auch eigene Geschäftsfelder (Abb. 2).

Betriebsführung oder wie aus Strategie Handlung wird

Mit dem Arbeitsbeginn der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wurde über neue Wege der Betriebsführung nachgedacht. Die flache Hierarchie erlaubt einerseits kurze Entscheidungswege, andererseits ergibt sich daraus aber auch eine große Führungsspanne. Das bedeutete, dass die innerbetriebliche Kommunikation anders gestaltet werden musste als in dem bisherigen Forstamtssystem. Das traditionelle, politische und wenig wirtschaftlich orientierte Handeln reichte nicht mehr aus, um als modernes Unternehmen mit neuen Strukturen und Vorgaben in Zukunft zu bestehen. Zur Umsetzung der neuen Strategie bedurfte es einer klaren Ausrichtung der betrieblichen Ziele. Besonders geeignet dafür ist das Steuerungsinstrument der so genannten Substainability (Nachhaltigkeits-) Balanced Scorecard (ausgeglichener Berichtsbogen), kurz SBSC genannt.

Begleitet und bewertet von der Forstlichen Forschungs- und Versuchsanstalt Baden-Württemberg, Abt. Ökonomie [3], hat die SHLF im ersten Jahr ihres Bestehens eine Substainability Balanced Scorecard eingeführt. Der Vorteil dieses Führungsinstrumentes ist, neben der hohen Transparenz der unternehmerischen Ziele, dass für festgelegte Perioden gemessen

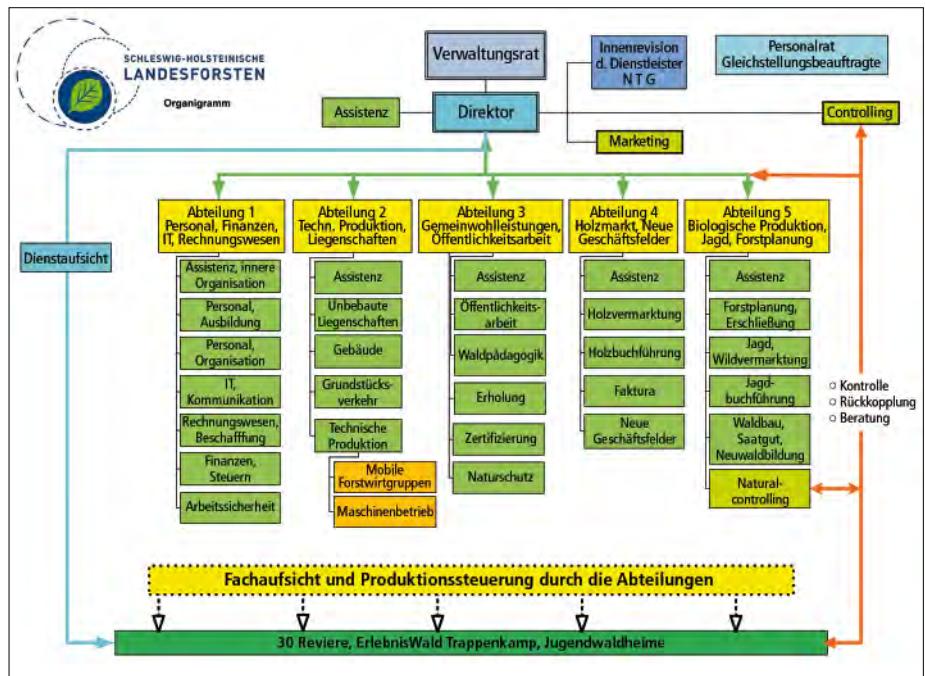


Abb. 2: Organigramm der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

werden kann, wieweit die Ziele erreicht werden. Darüber erlaubt das Instrument, flexibel auf Veränderungen im wirtschaftlichen wie auch im politischen Umfeld des Unternehmens reagieren zu können.

Besonders herauszustellen ist, dass neben Betriebsleitung, Verwaltungsrat und Mitarbeitern auch Interessengruppen wie Verbände, Gewerkschaften, Kunden und Lieferanten in den Prozess der Zielfindung eingebunden wurden. Von über 200 Ideen, die im Rahmen mehrerer Auftaktveranstaltungen entwickelt wurden, blie-

ben 17 Kernziele. Sie bilden die Grundlage des unternehmerischen Handelns der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Klare Ziele – messbare Ergebnisse

Die erarbeiteten Ziele der SHLF verbinden traditionelle Werte und Erfahrungen mit einer fortschrittlichen und erfolgsorientierten Neuausrichtung des Betriebes und leiten sich aus der Vision ab. Sie umfasst die drei Nachhaltigkeitsbereiche

- **Ökonomie:** Als flexibler, leistungsstarker Dienstleister erschließt die SHLF mit einer schlanken und stabilen Organisation einen zufriedenen Kundenstamm im Kerngeschäft und in neuen Geschäftsfeldern.
 - **Soziales:** Kooperativer Führungsstil, vorbildliche Arbeitssicherheit und ausgeglichene Arbeitsbelastung fördern die Motivation der Mitarbeiter. Die SHLF sind Marktführer für waldbezogene Gemeinwohlleistungen und erreichen dadurch eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz.
 - **Ökologie:** Naturnaher Waldbau und vorbildlicher Naturschutz in einem nach PEFC und FSC zertifizierten Betrieb sichern die ökologischen Belange und leisten einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel.

Aktionssteckbrief			
Ziel (Kurzname):	Ziel-/Aktionspate		
Naturahe Bewirtschaftung	Leiter Abteilung 3		
Aktionsname: SHLF bewirtschaften die Wälder naturnah			
Ziel der Aktion: Betriebssicherheit und Wertsteigerung der Wälder Gesellschaftliche Anerkennung			
Beschreibung der Aktion:			
<ul style="list-style-type: none"> • Waldbaurichtlinie → siehe ZB-Planung, FE • Schulung Zertifizierungsstandards • Beteiligung an Revision der Zertifizierungssysteme • Vorläufige Umbauplanung im ZV-Prozess 			
Zwischenschritte / Teilprozesse			
2009	2010	2011	2012
Schulung Zertifizierungs-standards (2008) ←←←←←←←←←← FSC neu Schulung(nach Standardsschulung)→→→→ Vorläufige Umbauplanung →→→→→→→→→→	←←←← PEFC (nach Standard-Beteiligung und Überarbeiten) →→→→→→→→	Schulung→→→→ Definition) →→→→→→→→	→→→→→→→→
Organisatorischer Anpassungsbedarf: ./.			
Zusätzlicher Ressourcenbedarf: Ist eingeplant und gesichert			
Durchführender Akteur: Leiter Abteilung 5	Bemerkungen:		

Abb. 3: **Aktionssteckbrief** **Naturnahe** **Waldbewirt-** **schaftung**

Einer der Grundsätze der Balanced Scorecard ist die Bereitschaft, Verantwortung zu teilen und, je nach Funktion und Aufgabe, Verantwortung zu vergeben. Eigeninitiative ist genauso wie eine enge Zusammenarbeit aller Ebenen ausdrücklich gewünscht, deshalb werden Entscheidungen transparent getroffen. Zur grundlegenden Strategie der SHLF gehören somit ein kooperativer Führungsstil und die Motivation der



Abb. 4:
Im Herzen Schleswig-Holsteins in Neumünster wurde die Zentrale im September 2008 zusammen mit dem Staatssekretär und Verwaltungsratsvorsitzenden ERNST-WILHELM RABIUS (3. v. l.) eingeweiht.

Mitarbeiter durch ein offenes Arbeitsklima und Rückkopplung der Handlungen.

Steuerungselemente der SBSC in der SHLF

Die SBSC dient als modernes Managementsystem, welches das eigenverantwortliche Handeln aller Mitarbeiter unterstützt. Wichtig ist, dass die Ziele zum Gegenstand des normalen Betriebsablaufs gemacht werden. Bereits jetzt haben sich die Zielwerte als Kompass für das Handeln auf allen Ebenen der SHLF entwickelt.

Um die einzelnen Ziele der SBSC tatsächlich zu erreichen, wurden Maßnahmen mit Indikatoren, ein Zeitrahmen und die Verantwortlichkeiten (Aktionspaten) in einer Arbeitsgruppe entwickelt und als Aktionssteckbrief dokumentiert (Abb. 3). Jeder Mitarbeiter vereinbart für ein Jahr eine persönliche Zielvereinbarung über Maßnahmen oder Projekte, die mit Kennzahlen messbar abgebildet werden. Die Zielerreichung wird halbjährlich geprüft, um gegebenenfalls gegensteuern zu können.

Für die Aufstellung der Jahrespläne wird jährlich ein Planungsbuch an alle Mitarbeiter ausgegeben, der den Rahmen absteckt und Schwerpunkte für Kampagnen zur Erreichung strategischer Ziele setzt. Organisatorisch abgegrenzte Bereiche (Kostenstellen) brechen neben den klassischen Geschäftsbereichen Holzproduktion, Jagdbetrieb usw. ihre Jahresplanung in Hinsicht auf Personal- und Finanzbedarf auf die einzelnen Produktbereiche herunter.

Zur Konsolidierung der Planung finden zwischen Fachabteilung und den einzelnen Verantwortlichen für die Kostenstellen Plangespräche statt. Eigenverantwortliches Handeln in den Bereichen Budgetrealisierung, Personaleinsatz sowie Umsetzung der betrieblichen Ziele stehen im Blickpunkt. Ein internes Berichts- und Kontrollsystem überwacht die Betriebsentwicklung während des Jahres.

Seit 2010 werden im Rahmen des Naturalcontrollings Betriebsbereisungen durchgeführt. Sie sind in erster Linie Steuerungsinstrument der Betriebsleitung, dienen aber gleichzeitig als wichtiges Instrument

zur Rückkopplung strategischer Prozesse. Außerdem können dabei abseits des betrieblichen Alltags Probleme aufgegriffen und Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden.

Darüber hinaus finden vierteljährlich Dienstbesprechungen mit allen Sachgebieten, Sonderbetrieben und Revieren statt.

Kommunikation auf den Punkt

Mit der Neugründung verbunden, präsentieren sich die SHLF seit 2008 mit modernisiertem Erscheinungsbild und neuem Slogan. Auf Basis des internen Strategieprozesses legte das Unternehmen auch Eckpfeiler der Kommunikation fest. Als eines der Kernziele ging hervor, dass besonders die Kommunikation und Öffentlichkeitswirksamkeit von innen nach außen verstärkt und strategischer geplant werden sollte. Professionalität in der Außenwirkung! Keine leichte Aufgabe und nicht nebenbei zu lösen. Die Landesforsten vertrauen seit einer Ausschreibung der Kompetenz der Kommunikationsexperten und Designer der „Waldagentur“ Metronom GmbH, die sie besonders im Cluster Forst-

Holz ausgeprägt haben. Die Zusammenarbeit mit Dienstleistern schafft Freiräume für die eigenen Stärken und Aufgaben. Die ersten Meilensteine bildeten das neue Erscheinungsbild und die Formulierung der Unternehmensbotschaften im Slogan. Neben der Botschaft des Logos bringt der Wahlspruch (Slogan) die Kommunikationsstrategie bzw. die Ziele auf den Punkt:

Wald für mehr.
Wald für mehr. Werte
Wald für mehr. Leben
Wald für mehr. Erlebnis
Wald für mehr. Abenteuer
Wald für mehr. Zukunft

Der Slogan wird der Vielfalt des Auftrages und den gesellschaftlichen Ansprüche an ein Unternehmen, dessen wichtigstes Gut der Landeswald in der Kulturlandschaft Schleswig-Holsteins ist, gerecht. Die Landesforsten wählen mit diesem Weg keine kurzfristigen Symbole, sondern setzen auf Langfristigkeit und Kontinuität, damit auch für zukünftige Generationen der Wald ein erfolgreicher Wirtschaftsraum sowie ein Ort der Erholung und des Ausgleichs bleibt. Eben ein „Wald für mehr.“

Mit „lignatur“ führten die SHLF eine Hauszeitung ein, mit der über die eigene Arbeit nach innen und außen berichtet wird. „lignatur“ ist dabei keine tagaktuelle Zeitung, sie ist eine Hauszeitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden, Partner, die Forstbehörde und forstlich Interessierte. Sie soll gezielt den Horizont über die Landesforsten hinaus erweitern und eine Plattform zum Austausch von Wissen und Erfahrungen und zum Querdenken bieten.

Folgerungen

Der Weg zu einem modernen forstlichen Unternehmen war und ist mit einer Umstrukturierung in allen Bereichen verbunden. Der Prozess der Veränderungen schloss jeden Mitarbeiter ein und forderte eine ständige Orientierung auf die neuen und sich entwickelnden Zielstellungen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Der weitere unternehmerische Erfolg hängt maßgeblich von der Bereitschaft der Mitarbeiter zur Veränderung ab. Gleichzeitig muss Raum für Kommunikation gegeben sein, die sowohl kritisch-konstruktiv als auch motivierend jeden einzelnen erreicht.

Literaturhinweise:

- [1] Geschäftsbericht 2008 Schleswig-Holsteinische Landesforsten.
- [2] Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2008 Schleswig-Holsteinische Landesforsten. [3] HARTEBRODT, C.; SCHERER, T. (2009): Sustainability Balanced Scorecard: Partizipative Einführung in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. AFZ-Der Wald, Nr. 3, S. 128-130.



Abb. 5: Zukunftsorientierung mit der Buche – die Charakterbaumart für Schleswig-Holstein in den Händen unserer Förster, hier CLAUS-PETER ALPEN (Försterei Reinbek). Fotos: Kathrin Bühring

Von der Kameralistik zur Doppik – Erfahrungen aus Schleswig-Holstein

Von Stefan Heins, Peter Knierim und Ralf Walser

Mit der doppelten Buchführung und damit einem veränderten Finanzmanagement ist die SHLF zu einem modernen und zukunftsfähigen Unternehmen geworden. Für ein junges Unternehmen, das innerhalb kurzer Zeit den Weg aus der öffentlichen Verwaltung in die „Selbständigkeit“ gefunden hat, beinhaltete das eine große Herausforderung – personell und finanziell.

Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Mit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) als Anstalt öffentlichen Rechts nahm der Weg von einer Verwaltung zu einem modernen Unternehmen seinen Anfang. Für die SHLF entstand die Möglichkeit, Kreativität und Verantwortung in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu entwickeln und die Führungskultur und Leitungsverantwortung eines Wirtschaftsunternehmens aufzubauen.

Im Rahmen der Wirtschaftlichkeit wurde auch ein neues Buchhaltungssystem eingeführt. Vor der Anstaltsgründung war die Landesforstverwaltung Bestandteil der Landesverwaltung und wurde rein kameral bewirtschaftet – ein System, das keine umfassende Kostentransparenz ermöglichte. Daher musste ein Weg von der Kameralistik hin zu einer kaufmännischen Buchführung gefunden werden, der folgende Eckpunkte beachtete:

- 1) das Rechnungswesen hat nach den Grundsätzen der kaufmännischen Buchführung (Doppik) zu erfolgen,
- 2) der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufzustellen – er besteht in Anwendung der für große Kapitalgesellschaften geltenden Rechtsvorschriften aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Lagebericht,

S. Heins ist Steuerberater und Geschäftsführer der wetreu LBB Betriebs- und Steuerberatungsgesellschaft KG in Kiel.

P. Knierim leitet die Abteilung 1 – Innerer Dienst, Finanzen, Personal, IT, Rechtsangelegenheiten – der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

R. Walser ist Mitarbeiter in der Abt. 1 für Finanzen und Steuern zuständig.

poststelle@forst-sh.de

- 3) es werden lediglich noch zwei Landeszuschüsse gewährt, mit dem einen werden über eine Zielvereinbarung die besonderen Gemeinwohleistungen (Neuwaldbildung, Waldpädagogik, Naturschutz, Erholung und Ausbildung) finanziert, der andere ist ein Betriebsmittelzuschuss, der bis zum Jahr 2012 gewährt wird,
- 4) für die veränderten Informationspflichten gegenüber den Kontrollgremien sind unterschiedlichste Daten zu erheben.

Kameralistik und Doppik – zwei gegensätzliche Buchungssysteme

Die Kameralistik ist eine Form der Buchführung, die bis heute noch viele öffentliche Verwaltungen auf Landes- und Bundesebene verwenden. In der Kameralistik werden lediglich kassenwirksame Einnahmen und Ausgaben betrachtet, dies jedoch nicht im betriebswirtschaftlichen Sinne: Erträge und Aufwendungen werden nicht ermittelt. Im kameralen System werden lediglich Einnahmen und Ausgaben nach Fälligkeit im Haushaltsjahr nachgewiesen. Alle künftigen und bereits feststehenden Belastungen, wie zum Beispiel Pensionsverpflichtungen oder Abschreibungen, die sich erst in den kommenden Jahren auswirken, bleiben unberücksichtigt.

Im Gegensatz dazu steht die Doppik als ressourcenorientiertes Konzept. Die Anwendung ermöglicht eine periodengenaue Ausweisung des vollständigen Wertverzehrs des Vermögens. Dabei werden auch nicht akut zahlungswirksame Größen erfasst. Das kaufmännische Rechnungswesen mit doppelter Buchführung bildet periodengenau Ertrag und Aufwand ab. Sie weist sowohl Vermögen als auch Schulden in einer Bilanz aus.

Die Doppik trägt damit dem Ziel der Unternehmenssteuerung, der Transparenz und der Generationengerechtigkeit Rechnung.

Der Weg der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten hin zu eben jener kaufmän-

nischen Buchführung war aufwändig. Im Folgenden soll anhand einiger Probleme und Lösungen die Umsetzung der SHLF verdeutlicht werden.

Jahrzehntelang wurde in der Landesverwaltung in den Grundsätzen der Kameralistik gearbeitet und gelebt. Mit der Herauslösung der SHLF aus der Landesverwaltung mussten sich die Beschäftigten der SHLF unmittelbar auf das neue Buchungssystem und dessen Konsequenzen einstellen.

Um den Umstellungsprozess für die Mitarbeiter zu erleichtern, beauftragte die Geschäftsleitung der SHLF ein Dienstleistungsunternehmen, das die betroffenen Mitarbeiter in der doppelten Buchführung unterrichtete. Diese Maßnahme förderte sowohl das Verständnis für den neuen Weg als auch die Motivation der Mitarbeiter.

Eröffnungsbilanz

Grundlage für eine doppelte Buchführung ist eine so genannte Eröffnungsbilanz, zu deren Aufstellung die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ein erfahrenes Wirtschaftsprüfungsunternehmen hinzogen.

Neben zahlreichen Fragen mussten bei der Eröffnungsbilanz auch verschiedene Ansätze zur Bewertung gefunden werden. Dazu gehörte unter anderem die erstmalige Erstellung einer kompletten Inventur.

Was besitzen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten überhaupt? Diese Frage konnte hinsichtlich der Grundstücke mit den Grundbuchauszügen sicherlich leichter beantwortet werden als in der Bestandsaufnahme sämtlicher Maschinen, Geräte etc.

Nachdem die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2008 erstellt wurde, begann die Arbeit mit der doppelten Buchführung. Den Landesforsten stand dabei von Anfang an das Kieler Steuerberatungsbüro wetreu zur Seite.

Privates Kreditinstitut

Die doppelte Buchführung basiert auf dem Grundprinzip von Konto und Gegenkonto. Das bedeutet: Jede Buchung wird auf zwei Konten verbucht. Zum einen auf dem Bankkonto und zum anderen auf dem Gegenkonto, dem Sachkonto oder ggf. auch einem Finanzkonto.

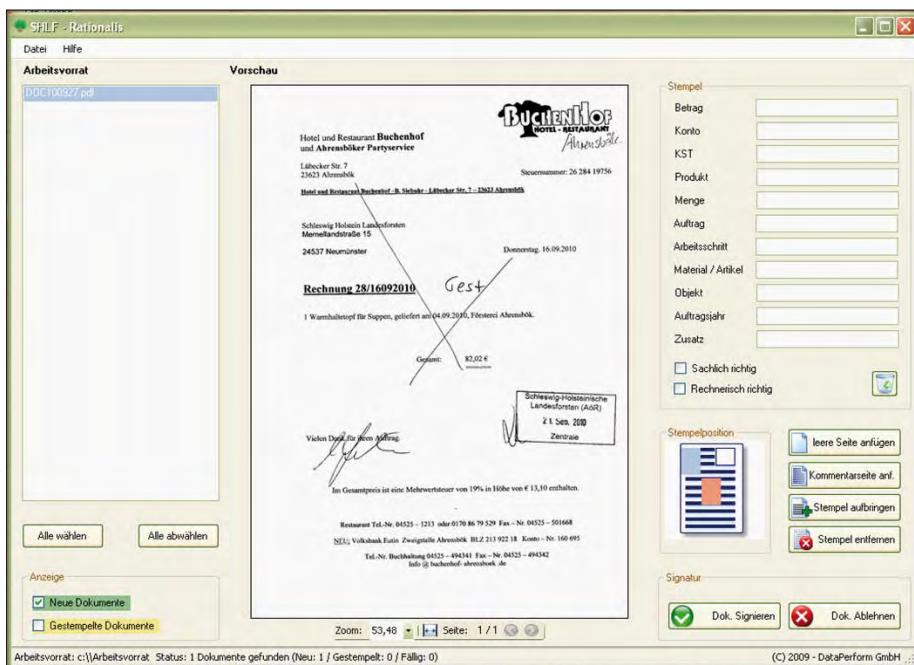


Abb. 1: Optionen der Bearbeitung im Programm Rationalis

Da die Landesforsten mit ihrem gesamten Geldverkehr in die Landeskasse des Landes Schleswig-Holstein eingegliedert waren, existierte für die SHLF kein eigenes Bankkonto. Es war allerdings nicht möglich, aus der Landeskasse heraus eine Auswertung zu erhalten, die einem Bankkonto im Sinne der doppelten Buchführung entsprach und zudem abgestimmt werden konnte. Ein Guthaben oder eine Schuld auf dem Konto der Landeskasse stellte letztlich eine Forderung bzw. eine Verpflichtung gegenüber dem Land Schleswig-Holstein dar. Diese Hürde war unüberwindbar. Es führte dazu, dass die SHLF sich bereits im ersten Jahr nach der Gründung zur Bankkontenführung privaten Banken zuwandten.

Lohnbuchhaltung

Eine weitere Hürde bestand darin, die Personalkosten entsprechend der Forderungen des Handelsgesetzbuchs in Personalaufwand und Sozialversicherungs- und Altersvorsorgeaufwand aufgeteilt zu erhalten.

Die Eingliederung der SHLF in das Landesbesoldungsamt führte ebenso wie die Eingliederung in die Landeskasse zu Schwierigkeiten hinsichtlich Auswertung und Darstellung in der Verbuchung der Personalkosten. Indem die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten für die Lohnbuchhaltung einen externen Dienstleister beauftragten, lassen sich nun detaillierte Auswertungen erstellen. Über Schnittstellen zwischen Lohnbuchhaltung und Buchhaltung werden diese fehlerlos in die Buchhaltung integriert.

Belegfluss

Da Leistungsempfänger immer die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und nicht die einzelnen Förstereien sind, müssen alle Rechnungen an die Zentrale in Neumünster adressiert sein. Um eine schnelle Bearbeitung zu garantieren, musste ein System gefunden werden, das es ermöglichte, Rechnungen zeitnah sachlich und rechnerisch richtig zu zeichnen und zu unterschreiben. In Zusammenarbeit mit der Firma DataPerform GmbH wurde dafür ein papierloses Verfahren mit dem Namen „Rationalis“ entwickelt.

Vereinfacht dargestellt, werden die Kreditoren in der Zentrale eingescannt, an die Kostenstellen versandt, bearbeitet und automatisiert an die Zentrale zurückgeschickt. Dies nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. Weder ein Ausdrucken der Rechnungen noch andere manuelle Tä-

tigkeiten sind erforderlich. Das Programm ist in allen Förstereien installiert und ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit (Abb.1).

Die Originalbelege und die Rückläufer aus „Rationalis“ werden für die doppelte Buchführung an das Steuerbüro übergeben und in der Kreditorenbuchhaltung des EDV-Dienstleisters DATEV erfasst. In diesem Rahmen wird das Zahlungsziel unter Ausnutzung der Skontofristen eingegeben. Das Steuerbüro erstellt aus der kredititorischen Buchhaltung heraus eine Zahlungsvorschlagsliste, die mindestens dreimal wöchentlich der SHLF online zur Verfügung gestellt wird. Nach Prüfung wird die Zahlungsvorschlagsliste online eingegeben und an die erfassten Kreditoren über das Bankkonto überwiesen.

Mahnwesen

Das Buchhaltungsprogramm des Steuerberatungsbüros überwacht die Zahlungseingänge, indem über das automatische Einlesen des Bankkontos der SHLF ein Ausgleich der Debitoren erfolgt. Wird das Zahlungsziel nicht eingehalten, wird das Mahnwesen nach folgendem Muster aktiviert:

Der Kunde soll innerhalb von zwei Wochen nach Fälligkeit der Rechnung bezahlen. Ist die Rechnung dann nicht gezahlt, erstellt das Steuerberatungsbüro eine Mahnung und sendet sie der SHLF als Mahnvorschlagsliste zu. Das Versenden der ersten und zweiten Mahnung erfolgt nach kurzer Rücksprache mit der SHLF automatisiert.

Nach der zweiten Mahnung werden die Vorgänge an einen Rechtsanwalt abgegeben. Auch dieser Vorgang erfolgt automatisiert, sodass der Bestand der offenen Forderungen sehr gering und überschaubar ist.

Mit übersichtlichen Arbeitsabläufen, klar strukturierter Verantwortung und unter Nutzung der heutigen technischen

Abb. 2:
Die doppelte
Buchführung sieht
Auswertungen vor,
wie wirtschaftlich
z.B. Brennholz als
ein Produkt aus
der umfangreichen
Produktpalette der
SHLF bereitgestellt
wird.
Foto: Kathrin Bühring



		Aufwand			Erlöse		
Gesamt	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		221.778 €	144.940 €	18.000 €	351.318 €	- €	- €
Vollzug	2.698	67.534 €	36.495 €	- €	140.634 €	- €	- €
Zielerreichung		30%	25%	0%	40%		
		Aufwand			Erlöse		
Holzernte	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		103.470 €	32.400 €	18.000 €	313.613 €	- €	- €
Vollzug	787	20.581 €	12.531 €	- €	121.292 €	- €	- €
Zielerreichung		20%	39%	0%	39%		
Holzproduktion	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		55.287 €	38.020 €	- €	- €	- €	- €
Vollzug	417	7.135 €	3.918 €	- €	- €	- €	- €
Zielerreichung		13%	10%				
Nebenprodukte	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		5.774 €	9.090 €	- €	22.100 €	- €	- €
Vollzug	232	4.969 €	4.337 €	- €	5.468 €	- €	- €
Zielerreichung		85%	48%		25%		
Liegenschaften	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		12.790 €	40.500 €	- €	- €	- €	- €
Vollzug	288	6.373 €	4.937 €	- €	- €	- €	- €
Zielerreichung		50%	12%				
Jagdbetrieb	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		4.432 €	2.160 €	- €	11.605 €	- €	- €
Vollzug	110	3.232 €	4.446 €	- €	10.431 €	- €	- €
Zielerreichung		73%	206%		90%		
Naturschutz	TStd.	Personalkosten	Sachkosten	Int. Verrechnungen	Erlöse	Zuschüsse	Int. Erlöse
Planung		10.680 €	9.660 €	- €	- €	- €	- €
Vollzug	30	1.079 €	360 €	- €	- €	- €	- €
Zielerreichung		10%	5%				

Abb. 3: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Plan- und Vollzugsdaten auszuwerten.

Möglichkeiten hat sich im Laufe des Jahres 2008 bis Mitte 2009 ein System der doppelten Buchführung herausgebildet. Es entspricht sämtlichen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches sowie den Ansprüchen der SHLF und trägt zur Optimierung von Forderungen und Verbindlichkeiten und damit zur Wirtschaftlichkeit der SHLF bei.

Auswertungen aus der Doppik

Die doppelte Buchführung sieht bestimmte Auswertungsmuster wie betriebswirtschaftliche Auswertungen, unterjährige Jahresabschlüsse, Summen- und Saldenliste u.ä. vor. Sie dienen der erwerbswirtschaftlichen Analyse und geben Erkenntnisse über die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Landesforsten.

Für die SHLF musste ein separates Auswertungsportfolio geschaffen werden. Daneben ist eine Kostenrechnung installiert worden, die angesichts der Produktpalette des Unternehmens sehr umfangreich ist.

Aus der doppelten Buchführung gehen derzeit folgende sofort verfügbare Auswertungen hervor:

a) Betriebswirtschaftliche Auswertung:

Da periodengerecht alle Aufwendungen und Erträge abgegrenzt werden, lässt sich neben einem Rückschluss auf die aktuelle Wirtschaftlichkeit des Unternehmens auch ein genauer Überblick über das vorläufige Ergebnis eines Monats oder eines anderen gewünschten Zeitraumes darstellen.

b) Controlling-Report SHLF

Der so genannte Controlling-Report der SHLF umfasst Ist-Zahlen vergangener Zeiträume, die Planzahlen des Jahres 2010 sowie die Ist-Zahlen des Jahres 2010 immer in periodengerechter Abgrenzung. Weiterhin werden eine Prognose und die

prozentualen Abweichungen von Plan- zu Ist-Zahlen erstellt, die sich auf den 31. Dezember eines Geschäftsjahres bezieht.

Zu jedem Buchungsstand ist ein Überblick über die Ist-Zahlen der Periode mit den Ist-Zahlen der Vorperioden möglich.

c) Summen- und Saldenliste

Anhand der Summen- und Saldenliste lassen sich die Salden der einzelnen Konten aus der doppelten Buchführung nachvollziehen. Vom Eröffnungsbilanzwert ausgehend über die Soll- und Habenbuchungen ergibt sich der Endsaldo auf dem jeweiligen Konto.

Die SHLF kann die einzelnen Konten online einsehen.

d) Budgetplanung und Vollzug

Alle Kostenstellen der SHLF unterliegen einer Budgetplanung. Um Planung und Vollzug transparent darzustellen, wurde u.a. eine Auswertung aus Planzahlen (FIS) und Vollzugszahlen (Datev) erstellt. Mit diesem Instrument sind die SHLF und alle Kostenstellen-Verantwortlichen in der Lage, ihre Kostenstelle nachhaltig zu steuern (Abb. 3).

Weitere Auswertungsmöglichkeiten nach Produktgruppen, Produkten, Kostenarten etc. werden den Kostenstellen-Verantwortlichen turnusgemäß zur Verfügung gestellt.

Neben diesen Auswertungssystemen ist ein weiteres Kennzahlensystem erforderlich. Über dieses soll die Vermögens- und Schulden-, die Ertrags- und Finanzsituation betrachtet werden. Die SHLF kann auf eine Reihe bewährter Richtlinien aus der Betriebswirtschaft zurückgreifen, um zu geeigneten Kennzahlen zu gelangen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wäre es optimal, das Eigenkapital zu vermehren, damit eine Reserve für schwierige Zeiten aufgebaut werden kann. Entsprechend

sind Kennzahlen zur Eigenkapitalstruktur des Unternehmens von besonderer Bedeutung. Außer der so genannten Eigenkapitalquote liefert die Vermögensseite auch Informationen über die Investitionsdeckung, die Abschreibungsquote und die Anlagenintensität.

Ein weiterer großer Bereich für Kennzahlen ist die Ertragslage. In diesem Feld werden Kennziffern wie die Zuwendungsquote, aber auch die Intensität von Personalkosten, Sach- und Dienstleistungen, Abschreibungen und Zinslast u.ä. aufgerechnet.

Die aus der doppelten Buchführung gewonnenen Informationen dienen in erster Linie der SHLF für die betriebswirtschaftliche Steuerung.

Sie unterstützen aber auch externe Adressaten wie die Organe der SHLF (Verwaltungsrat, das Finanzministerium, Beteiligungs-Controlling), ebenso Banken, der Politik und nicht zuletzt der Bevölkerung zur Information.

Fazit

Die Umstellung von der Kameralistik zur Doppik ist erfolgreich abgeschlossen, auch wenn der Prozess einer ständigen und kontinuierlichen Verbesserung unterliegt.

Hinsichtlich der Auswertung der Kennzahlen für die Unternehmenssteuerung befinden sich die SHLF noch in einer Entwicklungs- und Findungsphase.

Im Hinblick auf die gegenwärtigen Prozesse lässt sich feststellen: Mit der doppelten Buchführung und dem daraus folgenden veränderten Finanzmanagement hat sich die SHLF zu einem modernen und zukunftsähnlichen Unternehmen aufgestellt. Die Leitung der SHLF handelt entsprechend des vorgegebenen Handlungsrahmens unternehmerisch. Der Grad, in dem dieses Umdenken vollzogen und dokumentiert wird, hat künftig einen verstärkten Einfluss auf die Prosperität der SHLF. Sie erhält den künftigen Generationen Handlungsspielräume zur kontinuierlichen Fortentwicklung der Landesforsen sowie der Gemeinwohlleistung.

Das Ziel der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ist es, eine Abkopplung von den öffentlichen Kassen zu erreichen und als Wirtschaftsunternehmen Verpflichtungen der Öffentlichkeit gegenüber kostendeckend wahrzunehmen. Dies ist ohne unternehmerischen Erfolg nicht möglich.

Die doppelte Buchführung hat einen wesentlichen Anteil daran, der Öffentlichkeit diese Anliegen deutlich zu machen und der Unternehmensleitung entsprechende Hilfestellungen zu geben.



Abb. 1: Die Douglasie ist eine Alternative für die Fichte auf sommertrockenen Standorten (Försterei Rickling).
Fotos: Kathrin Bühring



Abb. 2: Der Traubeneichen-Mischwald wird im Zuge des Klimawandels an Bedeutung gewinnen (Försterei Rickling).

Wald für mehr Zukunft

Langfristige Waldbauplanung der SHLF

Von Bernd Friedrichsdorf

Der Wald bleibt das wichtigste Gut der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Die zu erwartenden ökologischen und ökonomischen Veränderungen erfordern eine darauf ausgerichtete Naturalplanung mit einer strategischen Neuausrichtung.

Naturale Ausstattung der SHLF

Die SHLF sind mit einem Anteil von 30 % des Waldes der größte Waldbesitzer Schleswig-Holsteins und bewirtschaften rund 45 700 Hektar Holzboden. Der Betrieb gliedert sich in 546 meist isoliert liegende Parzellen, die sich fast auf das gesamte Land erstrecken.

Vom Südosten bis zum Nordwesten nimmt der Wald in Schleswig-Holstein prägende atlantische Klimaeinfluß zu. Die Lage der Wälder zwischen den Meeren (ständiger Wind, häufige Stürme, hohe Luftfeuchte, Salzeinträge, Spätfrostgefahr, sehr milde Winter) und das Standortmosaik spiegeln sich in einer vielfältigen Baumartenverteilung wider (Abb. 1).

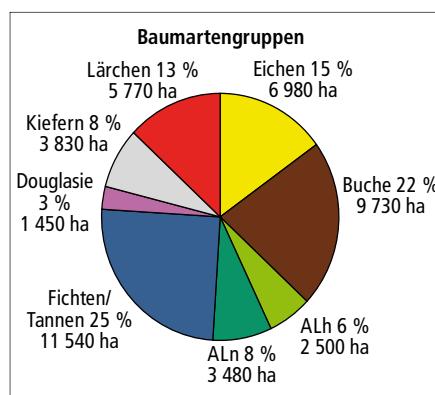
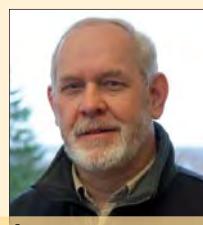


Abb. 1: Baumartenverteilung in den Wäldern der SHLF

Die Altersklassen- und Baumartenverteilung ist ungleichmäßig. Etwa die Hälfte aller Wälder ist jünger als 60 Jahre. Nach den Übernutzungen von 1945 bis 1949 und Kalamitäten konnte durch zurückhaltende Nutzung wieder ein bedeutender Holzvorrat von 282 Vfm/ha (BWI II) aufgebaut werden. Die III. Altersklasse mit ihren nadelbaumgeprägten Wiederaufforstungen der Zeit nach dem 2. Weltkrieg macht den größten Flächenanteil aus. Demgegenüber steht die laubbaumgeprägte Erstaufforstungsfläche der letzten 20 Jahre in der I. Altersklasse.

B. Friedrichsdorf leitet die Abteilung 5 – Biologische Produktion, Jagd, Forstplanung – der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.



Bernd Friedrichsdorf
bernd.friedrichsdorf@forst-sh.de

Rund 69 % der Hauptbestände bestehen aus Laubwald oder Mischwäldern mit hohen Laubbaumanteilen. Nur ungefähr 10 % der Fläche sind ohne Mischbaumart.

Sonderfunktionen der Wälder

Die Waldbewirtschaftung wird durch zahlreiche Sonderfunktionen bestimmt. So sind unter anderem 27 % als FFH-Gebiete und 5 % der Holzbodenfläche als Naturwälder ausgewiesen. 21 % der Waldfläche werden durch die Erholungsfunktion in Stufe 1 und 2 bei der Bewirtschaftung beeinflusst.

Seit 1999 sind die SHLF nach den nationalen Standards des FSC (Forest Stewardship Council) und seit 2006 auch nach den PEFC-Standards (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) für Deutschland zertifiziert.

Ökologische und ökonomische Bedingungen verändern sich

Wichtigste Grundlage der Waldbauplanung und Steuerung der biologischen Produktion ist der forstliche Standort mit seinen Komponenten Lage, Klima und Boden. Die bisher angenommene relative Konstanz des Standorts im Hinblick auf die Waldentwicklung und den Leistungsbezug ist nicht mehr unbedingt gültig. Besonders die prognostizierte Erhöhung der globalen Jahresschnittstemperatur wird nicht ohne Folgen für die Waldökosysteme bleiben. Vermutlich wird die Entwicklung in

Schleswig-Holstein durch den atlantischen Klimaeinfluss moderater verlaufen als im übrigen, kontinentaleren Tiefland. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich die Vegetationszeit verlängert und dass dies von höheren Temperaturen und Temperaturrextremen sowie abnehmenden Niederschlägen während der Vegetationszeit begleitet wird. Die Winter hingegen werden bei höheren Niederschlagsmengen insgesamt wärmer. Nicht auszuschließen ist, dass Orkane, Dürren und Überschwemmungen häufiger werden.

Die Böden unterliegen seit Beginn der Industrialisierung und nach Intensivierung der Landbewirtschaftung durch vermehrte Stoffeinträge aus der Luft und großräumige Grundwasserabsenkungen bedeuten Veränderungen.

Gleichzeitig mit den ökologischen Umstellungen ändern sich die ökonomischen Rahmenbedingungen. Bemerkbar macht sich dies u.a. in einer erheblich steigenden Holznachfrage insbesondere bei Nadelholz und im Ausbau von Produktionslinien für die stoffliche und energetische Verwertung, die zunehmend miteinander in Konkurrenz treten.

Künftige Ausrichtung des Waldbaus

Grundlage der neuen „Betriebsanweisung Waldbau für die SHLF“ ist die Rahmen-

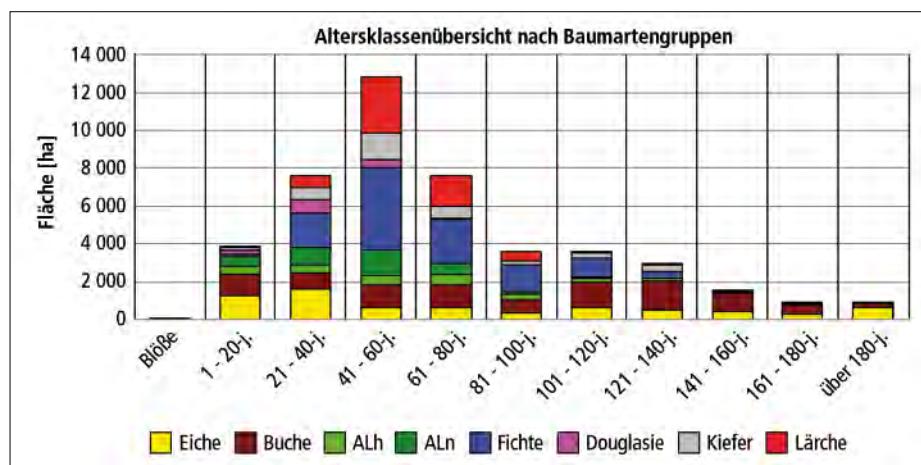


Abb. 4: Die Altersklassen- und Baumartenverteilung ist ungleichmäßig. Etwa die Hälfte aller Wälder ist jünger als 60 Jahre.

richtlinie für die Waldbewirtschaftung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Die Umsetzung der Betriebsanweisung erfolgt unmittelbar durch die Neueinrichtung der SHLF zum Stichtag 1. Januar 2012 durch das beauftragte Niedersächsische Forstplanungsamt Wolfenbüttel. Dabei wird der Bestandes-, Struktur- und Standortvielfalt der SHLF-Wälder durch ein kombiniertes Verfahren Rechnung getragen. Eine vorgeschaltete Stichprobeninventur liefert zuverlässige Ergebnisse zum Ertragsniveau, zur Vorratshaltung und zu

weiteren wichtigen Steuerungsgrößen. Mit der anschließenden Bestandesinventur erfolgt die funktionengerechte Einzelplanung auf standörtlicher Grundlage.

Die neue Betriebsanweisung berücksichtigt vorbeugende bzw. risikobegrenzende Anpassungsstrategien auf die zu erwartenden ökologischen Veränderungen:

- Die Umsetzung des Leitbildes Wald führt zu einem strukturreichen, gemischten und artenreichen Wald, der eine hohe Stabilität aufweist.
- Eine einzelstammweise Nutzungsstrategie schließt flächenhafte Angriffspunkte für Stürme aus und erhält das wichtige Waldinnenklima.
- In den Wäldern werden alle Möglichkeiten genutzt, das Wasser zu halten und die Wassersbilanz wieder zu verbessern.
- Die Vergesellschaftung von heimischen Baumarten mit weiteren standortgerechten oder auch klimaangepassten Baumarten anderer Herkunftsgebiete sowie Pionierbaumarten begrenzt die Risiken der künftigen Waldentwicklung.



► **Abb. 5:**
Die Buche als
Hauptbaumart
der Moränen-
standorte
in ihrem
standörtlichen
Optimum
(Försterei
Satrup)
Foto: Friedrichsdorf



► **Abb. 6:**
Buchensaat
(Frühjahr
2010)
für mehr
Stabilität
und Vielfalt
(Försterei
Reinbek)
Foto: K. Bühring

- Trockenheitsertragende Baumarten wie die Eichenarten, Waldkiefer und Douglasie gewinnen an Bedeutung.
- Der Schwerpunkt der Walderneuerung wird auf Naturverjüngung und Saat gelegt, da Bäume bei ungestörter Keimung und Entwicklung eine bessere Tiefendurchwurzelung aufweisen.

Die Anpassung auf die Veränderung der ökonomischen Rahmenbedingungen erfolgt durch verstärkte Orientierung an Erfordernissen des Marktes, einer Ausschöpfung der Nutzungspotenziale und durch Berücksichtigung von standörtlich möglichen, ökologisch verträglichen und leistungsstarken Baumarten.

Entwicklung der künftigen Baumartenanteile

Auf etwa einem Drittel der Waldfläche wird die Baumartenwahl durch die Handlungsgrundsätze in Natura-2000-Gebieten bestimmt. Auf der übrigen Betriebsfläche wird langfristig folgende Entwicklung erwartet.

- Der Anteil der Buche wird sich bedingt durch Umbau von Nadelwäldern erhöhen, gleichzeitig wird ihr Anteil auf wechselfeuchten oder trockenen Standorten rückläufig sein. In ihrem standörtlichen Optimum wird die Buche ihre Konkurrenzkraft wohl bewahren können.
- Der Eichenanteil soll in einem von der Buche dominierten Waldbau bewusst nicht nur gehalten, sondern durch Erst- und Wiederaufforstung auf größeren Störungsflächen erhöht werden.
- Edellaubbaumanteile werden nach Möglichkeit durch konsequente Pflege gesichert und die Verjüngung gefördert.
- Auch wenn Fichte und Sitkafichte durch ihre aggressive Naturverjüngung ungeplant gewisse Flächenanteile im Nachwuchs besetzen, ist grundsätzlich die Rücknahme der flachwurzelnden Fichtenarten vorgesehen. Allenfalls auf vorratsfrischen bis frischen, tiefgründigen Standorten wird die Fichte noch eine gewisse Bedeutung als Mischbaumart behalten.
- Auf mäßig frischen und mäßig sommertrockenen Standorten werden im Zuge des Waldumbaus Douglasie und ggf. Weißtanne (im Nordwesten) sowie Küstentanne statt der Fichte geplant.
- Sommertrockene Standorte in den Waldbaugebieten Südwest und Südost bleiben künftig verstärkt der Waldkiefer vorbehalten.
- Die derzeit noch mit einem Anteil von etwa 13 % vertretene (Japan-)Lärche wird auf mäßig sommertrockenen bis sommertrockenen Standorten zunehmend durch Douglasie und Kiefer ersetzt.
- Es versteht sich, dass v. a. für die Nadelmischwaldtypen immer bedeutende Anteile von Buche und auch Pionierbaumarten wie z. B. Birke vorgesehen werden.

Auf der Grundlage der baumartenspezifischen Entwicklungstendenzen wird nach Neueinrichtung des Betriebes insbesondere für die noch nicht standortgerechten Bestände ein langfristiges Umbauprogramm entwickelt, das in etwa 30 % der Holzbodenfläche umfassen wird. In diesem Zusammenhang ist die Erstellung einer Zielbestockungsplanung vorgesehen.

Steuerung der biologischen Produktion

Die SHLF setzt die Betriebsanweisung und ihre Ziele langfristig auf Basis der standörtlich abgeleiteten Zielbestockungskarte um. Mittelfristig erfolgt die Aktualisierung alle zehn Jahre durch Forsteinrichtung ggf. mit einer Zwischenrevision. Mit Einführung des WEBGIF wird die Forsteinrichtung als betriebliches Steuerungsinstrument und als Flächeninformationsquelle praxisorientiert für die Reviere nutzbar gemacht. Die jährlichen Maßnahmenpläne der 30 Försterien werden durch zusätzliche Formulierung von Zielvereinbarungen im Rahmen der SBSC (Sustainability Balanced Scorecard) unterstützt. Auch wenn der operative Steuerungsprozess nicht wie bei größeren Organisationen erfolgen kann, wird die zentrale Fachaufsicht durch Planbesprechung, unterjähriges Controlling und jährliche Betriebsbereisungen sowie durch ein laufendes waldbauliches Schulungs- und Fortbildungskonzept sichergestellt.

An neue Anforderungen angepasst – die Technische Produktion der SHLF

Von Lutz Boucsein und Herbert Borchert

Abb. 1: Holz ist das Kerngeschäft
– Holzpolter im Ricklinger Wald

Foto: Kathrin Bühring

Mit der Umstrukturierung der Landesforsten zu einem modernen Forstunternehmen und der notwendigen Effizienzsteigerung ging auch ein Stellenabbau und -umbau einher. Die Neuorganisation ermöglicht den SHLF vorausschauendes Planen, Kostenminimierung und dadurch mehr Kundenorientierung. Letzteres gewinnt im Bereich der neuen Geschäftsfelder zunehmend an Bedeutung, da beispielsweise Leistungen für Dritte ohne die Einführung einer zentral gesteuerten technischen Produktion gar nicht denkbar wären.

Ausgangssituation und Neuordnung

Mit der Änderung der Rechtsform der Landesforsten zum 1. Januar 2008 wurden eine Zentrale neu eingerichtet und der ErlebnisWald Trappenkamp in die SHLF integriert sowie die Forstämter und 11 der 41 Förstereien aufgelöst. Die Forstwirte wurden zunächst den verbleibenden Förstereien zugeordnet.

Auch wenn die Waldfläche der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit 50 000 Hektar im Vergleich zu anderen Bundesländern verhältnismäßig klein ist, mussten sich die SHLF straff und schlagkräftig organisieren, um den marktwirtschaftlichen Grundsätzen gerecht zu werden. Ein sozialverträglicher Personalabbau führte allerdings regional zu Engpässen und hatte zur Folge, dass ein aufgabenorientierter Arbeitseinsatz unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften

nicht mehr gewährleistet war. Die neuen Geschäftsfelder mit Aufträgen Dritter, die sich über große Flächeneinheiten erstrecken, waren mit den bisherigen Zuständigkeitsbereichen der Förstereien nicht in Einklang zu bringen. Organisatorisch bedeutete das unter anderem die Einführung einer Koordinationsstelle „Technische Produktion“ (im Folgenden einfach als „Technische Produktion“ bezeichnet) mit sozialverträglichem Personalabbau und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder. Mit der Diversifizierung der Produkte wird eine höhere Wertschöpfung verfolgt.

Gesichtspunkte für die Technische Produktion

Die Technische Produktion kann die Forstwirte der SHLF entsprechend ihrer Spezialkenntnisse einsetzen. Ein revierübergreifender Einsatz ermöglicht außerdem eine kontinuierliche Arbeitsauslastung aller Beschäftigten. Praktisch bedeutet die Organisation einer technischen Produktion eine klare Trennung der Zuständigkeiten. Die Reviere und Dritte können der technischen Produktion Arbeitsaufträge zuleiten. Diese entscheidet im Anschluss, welche Aufträge sie annimmt und umsetzt. Aufträge mit der größten Wertschöpfung für die SHLF werden bevorzugt bearbeitet. Die übrigen Anfragen werden von den Auftraggebern an andere Unternehmer vergeben. Betriebsintern sind Aufträge grundsätzlich zuerst der Technischen Produktion zur Umsetzung anzubieten.

L. Boucsein ist Stellvertretender Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und Leiter der Abteilung 2 – Technische Produktion, Liegenschaften. H. Borchert ist in dieser Abteilung zuständig für Waldaufgabe, Forsttechnik und Arbeitssicherheit.

Lutz Boucsein
lutz.boucsein@forst-sh.de



Organisation der Technischen Produktion

Am 1. Januar 2010 startete die Technische Produktion mit zentraler Organisation in der Abteilung 2 der SHLF. Vorausgegangen waren Gespräche mit der Personalvertretung, die diesen Prozess begleitet hat, und eine Erprobung auf rund einem Drittel der Betriebsfläche mit den dazugehörigen Revieren.

Bis auf wenige Ausnahmen in den Sonderbetrieben der SHLF (ErlebnisWald Trappenkamp/Jugendwaldheime) sind alle Forstwirte dem technischen Produktionsleiter unterstellt. Dieser erhält Unterstützung von drei Koordinatoren für die Umsetzung der Arbeitsaufträge und für den Einsatz der betriebseigenen Maschinen und Geräte. Die Technische Produktion verfügt über ein eigenes Budget für Geräte und den Arbeitsschutz. Für die termingerechte Bereitstellung notwendiger Materialien wie z.B. Pflanzen oder Zaunbaumaterial sind die Auftraggeber zuständig.

Verantwortlichkeiten

Innerhalb der SHLF werden alle Arbeitsaufträge auf standardisierten Vordrucken der Technischen Produktion zugeleitet. Externe Auftraggeber lassen sich in der Regel von der Abteilung ein Angebot zuleiten, bevor sie einen Arbeitsauftrag erteilen.

Für die Einsatzplanung der Mobilen Forstwirtgruppen (MFG) muss der interne Auftraggeber den anfallenden Zeitbedarf schätzen – eine wesentliche Grundlage für die Einsatzplanung und die termingerechte Erledigung der Aufträge. Bei Externen ergibt sich dieser aus der Gebotsabgabe. Interne Arbeitsaufträge sind der Technischen Produktion mit Angabe der Fertigstellung und der Dringlichkeit monatlich zu einem festen Termin vorzulegen. Diese und externe Aufträge sind Grundlage für die Erstellung eines Monatsarbeitsplanes, der in enger Abstimmung zwischen den

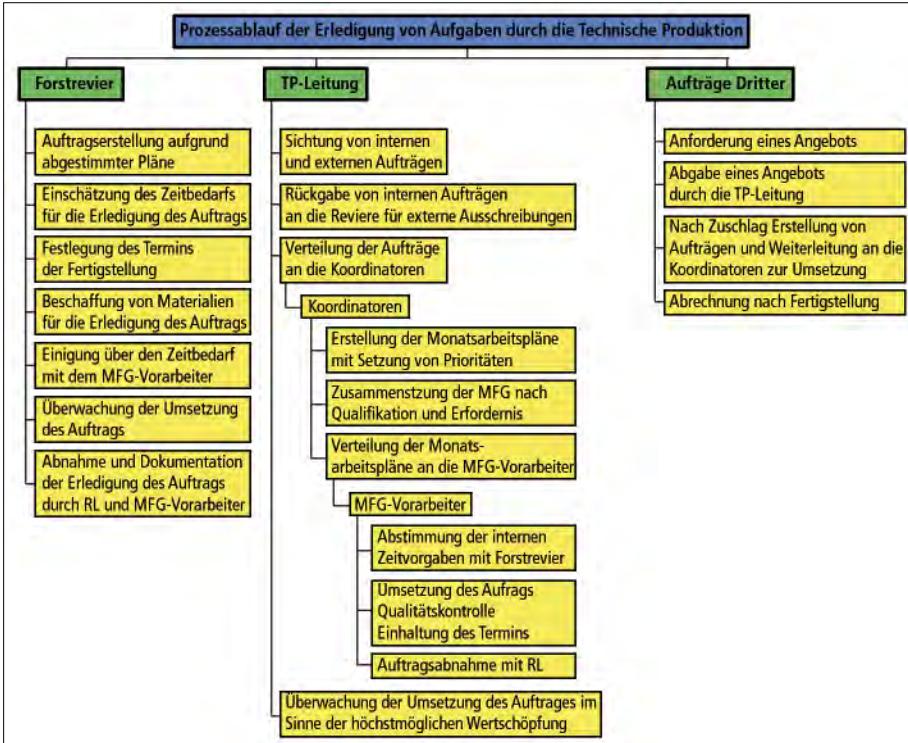


Abb. 2: Organisation der Technischen Produktion

Koordinatoren für die MFG zusammenge stellt wird.

Die Mobilen Forstwirtgruppen (MFG) sind selbständig arbeitende Einheiten, die sich aus drei bis fünf Forstwirten zusammensetzen. Entstanden in der ursprünglichen Forstverwaltung auch personelle Leerläufe, so können die Teams schnell und gezielt eingesetzt werden – nämlich dort, wo Arbeiten anfallen. Der Vorarbeiter einer MFG ist Verantwortlicher im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften. Er ist außerdem Ansprechpartner vor Ort und für die Qualität und Termintreue der auszuführenden Arbeiten verantwortlich, die er bei Auftragserledigung gemeinsam mit dem Auftraggeber abnimmt. Die Ab-

nahme ist auf dem Arbeitsauftrag zu dokumentieren.

Resümee

Mit Einführung der Technischen Produktion wird ein effizienter Einsatz aller Beschäftigten erreicht. Sie erfordert eine vorausschauende Planung und die Bildung größerer Arbeitsblöcke. Die Abteilung steuert die Annahme der Arbeitsaufträge unter der Priorität der bestmöglichen Wertschöpfung. Es ist jedoch – bei aller Planung – eine anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe, für kurzfristige und unvorhergesehene Aufträge alle notwendigen Arbeitskapazitäten flexibel zu organisieren. ▶

Abb. 3:
Eigene

Arbeitskräfte und
Maschinen
– ergebnisorientiert
und zentral
gesteuert durch die
Technische
Produktion.
Forstwirt
JENS RÖHLING beim
Mähen der
Bankette an
Hauptwegen der
Reviere

Fotos: Kathrin Bühring



Neues Vergabeverfahren der SHLF für Unternehmer in der Holzernte

Von Lutz Boucsein und Herbert Borchert

Der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein fordert von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF), öffentliche Aufträge im Bereich der Holzernte und des Holzrückens an Unternehmer auszuschreiben.

Rahmenbedingungen der Vergabe

Bei nationalen Vergabearten (§ 3 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 VOL/A) wird nach öffentlicher Ausschreibung, beschränkter Ausschreibung und der freihändigen Vergabe unterschieden.

In den 30 Revieren der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten werden jährlich rund 180 000 Festmeter Holz in Eigenregie und mit Unternehmern eingeschlagen sowie gerückt. Der Holzeinschlag erfolgt dabei nur auf Grundlage von Vorverträgen, die für jeweils vier Monate (Tertial) geplant und in der Regel für diesen Zeitraum mit den Holzkäufern verhandelt werden.

Ausschreibungen müssen klar und eindeutig sein. Für den Holzeinschlag müssen die Bestände daher weitgehend ausgezeichnet sein. Für das Holzrücken müssen die örtlichen Verhältnisse sowie der Umfang der Sortimente, die Hiebsordnung und die Holzlagerplätze klar erkennbar sein. Die Forstreviere sind angehalten, auch mit forstlich qualifiziertem Personal (z.B. Trainees) genügend ausgezeichnete Bestände für Nachfragen nach bestimmten Holzsortimenten vorzuhalten. Wesentlicher Bestandteil des Vergabeverfahrens ist, dass sich die Unternehmer vor Gebotsabgabe vor Ort ein Bild über alle Rahmenbedingungen machen können. Insbesondere bei getrennter Vergabe von Holzeinschlag und Holzrücken kann die Frist für die Umsetzung eines Auftrages sehr knapp

sein. Der Auftrag muss eindeutig, die Fristen für eine Gebotsabgabe angemessen sein und die dem Holzkäufer vertraglich zugesicherten Holzbereitstellungstermine müssen eingehalten werden.

Praxisnahe Vergabe

Mit Rücksicht auf standörtliche und naturräumliche Unterschiede wurden Reviere zu Reviergruppen zusammengefasst. Auf Grundlage der mit der Zentrale abgestimmten Maßnahmenplanung der Reviere werden die jeweiligen Holzmengen dieser Reviergruppen zu Losen zusammengefasst. Hierbei wird nach Holzernte

mit Holzrücken (Harvestereinsatz) und nur Holzrücken unterschieden. Insgesamt wurden 20 Lose gebildet. Die sich für die Unternehmerleistung so ergebenden Holzmengen je Tertial schwanken für den Harvestereinsatz zwischen 600 und 3 700 Festmeter/Los und beim Holzrücken zwischen 150 und 1 000 Festmeter/Los.

Vertragsbedingungen für Unternehmer

Die Vertragsbedingungen für die Erbringung von Unternehmerleistungen in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (VB-U) stellen die Basis zur Vergabe von Aufträgen dar. Sie regeln Grundsätzliches, wie die Pflichten des Auftragnehmers oder die Weitergabe von Aufträgen, die Ausführung der Arbeiten und die Zertifizierung, die Pflichten des Auftraggebers



Abb. 1: Moderne Forsttechnik im Einsatz

Foto: Stefan Polte

L. Boucsein ist Stellvertretender Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und Leiter der Abteilung 2 – Technische Produktion, Liegenschaften.
H. Borchert ist in dieser Abteilung zuständig für Waldarbeit, Forsttechnik und Arbeitssicherheit.

Lutz Boucsein
lutz.boucsein@forst-sh.de

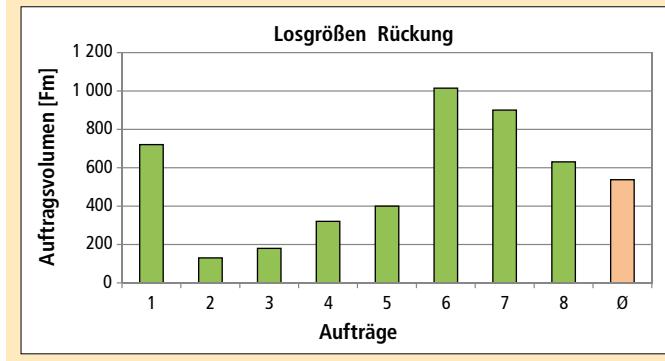
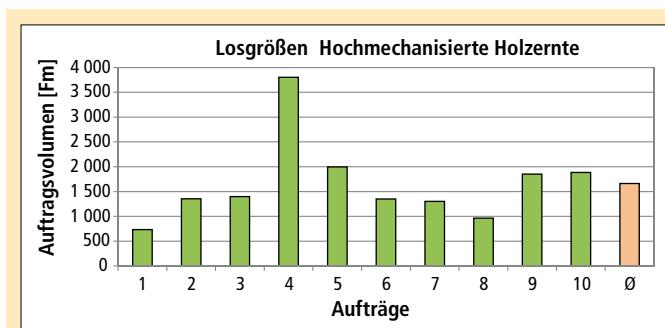


Abb. 2:
Die Lose bei der Holzernte mit Harvester sind im Durchschnitt gut dreimal so groß wie die Lose für das Rücken.

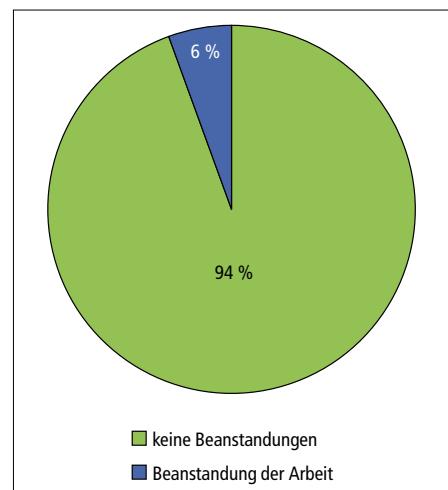


Abb. 3:
Die Revierförster beanstanden nur selten die Arbeit der Unternehmer.

sowie die Abnahme und Abrechnung, die Vergütung und die Haftung.

Teilnahmewettbewerb und Rahmenverträge

Mit einem Teilnahmewettbewerb schrieben die Landesforsten 20 Lose aus. Mit allen Teilnehmern, die sich für ein Los beworben haben, wurde getrennt nach den Leistungsarten von der Zentrale eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Diese regelt das Verfahren der Angebotseinhaltung und die Zuschlagskriterien, die Auftragserteilung sowie die Konditionen der Abrechnung und die Lieferantenbewertung.

Reviere holen Angebote ein

Den Reviergruppen werden die VB-U, die jeweilige Rahmenvereinbarung und alle am jeweiligen Los teilnehmenden Unternehmen mitgeteilt. Die Reviere müssen für jede Maßnahme (die auch revierübergreifend sein kann) ein Angebot der Unternehmen einholen. Die Zahl der Teilnehmer an einem Los schwankt zwischen 3 und 12 Unternehmen.

Abnahme und Lieferantenbewertung

Bei jeder Abnahme eines Auftrages nimmt der Revierleiter die erbrachte Leistung des Auftragnehmers ab und beurteilt die Qualität seiner Arbeit und ob er sie fristgemäß erbracht hat. Die Fakten werden in einer standardisierten Niederschrift festgehal-

ten und von beiden Seiten unterschrieben. Das Ergebnis einer Lieferantenbewertung wird der Zentrale zugeleitet und ist Grundlage für eine Beteiligung des jeweiligen Unternehmens bei einer Folgevergabe.

Resümee

Die Einführung des neuen Vergabeverfahrens beim Unternehmereinsatz führte in den Revieren zu deutlichen Veränderungen. Um den Aufwand für die Angebotseinhaltung zu verringern, haben die Reviere großes Interesse, zusammenhän-

gende Maßnahmen auszuschreiben. Das bedeutet Planungssicherheit für alle. Aufgrund fehlender Ortskenntnis müssen den am Los teilnehmenden Unternehmen für die Angebotseinhaltung alle Informationen bekannt gemacht werden, die maßgeblich sind für die Vergabe. Das wirtschaftlichste Angebot wird den Zuschlag erhalten, dabei spielen insbesondere der Preis, aber auch die Arbeitsqualität und die fristgerechte Auftragserledigung eine wesentliche Rolle.

Bei einem nächsten Teilnahmewettbewerb sollten vor allem auch junge Unternehmen die Gelegenheit nutzen, sich an der Vergabe zu beteiligen. Zur laufenden Evaluierung der Vergabe von Unternehmerleistungen werden die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten den Verbänden und den Unternehmen in kontinuierlichen Abständen Gespräche anbieten. ▶



Abb. 4: Der Einschlag der Buche beginnt schon im Grünen. Beliebt im Export nach Asien ist die „Eutiner Buche“, geerntet in der Försterei Dodau.
Fotos: Kathrin Bühring

Wald für mehr Werte

Vielseitigkeit ist Kernkompetenz der SHLF

Von Alexander Decius, Harald Nasse und Marc Studt

Für einen langfristigen und stabilen Unternehmenserfolg müssen neue Wege beschritten werden. Der Rohstoff Holz bleibt dabei unangefochtenes Geschäftsfeld Nummer eins der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF). Mit viel Eigeninitiative und neuen Ideen erschließt sich das Unternehmen jedoch zusätzliche Kundenkreise über weitere Angebote im „Wald für mehr. Werte“.

Holz ist das Kerngeschäft der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Der Holzmarkt unterliegt jedoch starken Schwankungen. Mit der Entwicklung „Neuer Geschäftsfelder“ (NGF) streben die SHLF an, einen 30-prozentigen Anteil am Gesamtumsatz zu erwirtschaften, um unabhängiger von diesen Schwankungen zu werden. Das entspricht den strategischen Unternehmenszielen der Landesforsten. Unter dem Begriff „Neue Geschäftsfelder“ werden alle Tätigkeiten zusammengefasst, die über den Verkauf von Rohholz hinausgehen. Die NGF sollen sich im gesamten Bundesland Schleswig-Holstein einheitlich präsentieren. Die Ideen für diese Geschäftsfelder kommen aus dem gesamten Unternehmen und werden zentral umgesetzt. So ist gewährleistet, dass die jeweiligen Geschäftsbereiche in allen Förstereien und Außenstellen einheitlich präsentiert werden. Die „Neuen Geschäftsfelder“ bestehen aus bereits vorhanden und umstrukturierten Bereichen sowie aus neuen Ansätzen, die sich seit Bestehen der SHLF Anfang 2008 nach und nach etablieren.

A. Decius ist Trainee in der Abteilung 4 – Holzmarkt, neue Geschäftsfelder.
H. Nasse leitet die Abteilung 4.
M. Studt arbeitet für die Stabsstelle Marketing/Vortrieb.

Alexander Decius
Alexander.decius@forst-sh.de



Vom Baum zur gemütlichen Wärme

Die SHLF verarbeiten zurzeit nur wenig Brennholzsortimente und Waldrestholz zu fertigem Scheitholz. Der überwiegende Teil dieses Holzes wird von Selbstwerbern im Bestand aufgearbeitet. Um die Wertschöpfung der Sortimente besser ausnutzen zu können, wird ab Herbst 2010 in großen Mengen fertiges Scheitholz für den Verkauf an Endkunden produziert. Das Scheitholz kann sowohl als frisches Holz als auch ofentrocken erworben werden. Der Kauf von Kleinmengen (Kartoffelsack) ist ebenfalls möglich. Wahlweise kann das Scheitholz von den verschiedenen Verkaufsstellen abgeholt oder geliefert werden. Dafür stehen ein eigener Lkw sowie ein Anhänger mit Gitteraufbau zu Verfügung, die jeweils mit einer Kippvorrichtung versehen sind. Für die Bestellung des Holzes wird eine zentrale Servicenummer eingerichtet, die den Kunden an die entsprechende Abholstelle vor Ort verweist oder einen Liefertermin abstimmt.

Ziel ist, den Absatz von ofenfertigem Brennholz in den kommenden Jahren weiter zu erhöhen. Dafür werden zurzeit Marktanalysen durchgeführt, die sich vor

Ein neues Geschäftsfeld ist das ofenfertige Scheitholz.
Fotos: Kathrin Bühring

allem auf die Kamin- und Ofenbesitzer in den Ballungszentren konzentrieren.

Grün auf den Beeten und im Wohnzimmer

Als weiteres Geschäftsfeld soll der Anbau und die Vermarktung von Weihnachtsbäumen ausgeweitet werden. In jeder Försterei werden dazu geeignete Flächen gesucht. Häufig handelt es sich dabei um ehemaliges Dienstland oder Trassen von Hochspannungsleitungen. Der Umtrieb von Weihnachtsbaumkulturen liegt bei zehn bis zwölf Jahren. Nach maschineller Pflanzung kann nach drei bis vier Jahren Containerware erzeugt werden. Mit der Nutzung der Weihnachtsbäume wird nach circa acht Jahren begonnen. Angebaut werden Nordmanntannen (*Abies nordmanniana*), Silbertannen (*Abies nobilis*) und Blautannen (*Abies procera „Glauca“*). Die Bäume werden direkt an die Kunden verkauft, oftmals



Forsthäuser der Landesforsten sind zum Ferienhaus für Naturliebhaber umgebaut. Größtes Projekt: Sehestedt am Nord-Ostsee-Kanal



Der erste Ruheforst der Landesforsten. Im September wurde er in der Försterei Glücksburg mit Blick auf Dänemark eingeweiht.

in Verbindung mit besonderen Angeboten zur Unterhaltung für Familien.

Nachhaltigkeit braucht Verjüngung

Von den 50 000 ha Waldflächen der SHLF sind 1 861 Hektar zugelassene Saatgutbestände. Sie werden durch eigene geschulte Forstwirte sowie Unternehmer beerntet. Das Saatgut wird selbst genutzt und an andere Waldbesitzer oder Baumschulen verkauft. Die Saat, insbesondere Bucheckern, bringt eine Sämaschine der Landesforsten aus. Das Saat- bzw. Pflanzgut wird auf eigenen Flächen oder auf Flächen Dritter verwendet. Die Landesforsten treten hier als Dienstleister für den Waldumbau und die Waldmehrung auf.

Urlaub zwischen Wildschwein und Hirsch

Nach der Strukturreform des Staatswaldes zur AöR und dem damit verbundenen Wegfall mehrerer Förstereien werden derzeit einige Liegenschaften im Betriebsablauf nicht mehr benötigt. Einige Standorte liegen so günstig im Tourismusland Schleswig-Holstein, dass ungenutzte Gebäude

zu Ferienwohnungen umgebaut wurden und werden. Die Ferienhäuser sind idyllisch gelegen und garantieren Ruhe und Erholung. Auf Wunsch können die Gäste auch größere Haustiere, wie z.B. Pferde, mitbringen. Die Pferde stehen auf der Koppel direkt neben der Ferienwohnung. Einem selbst organisierten Reiturlaub in landschaftlich reizvoller Umgebung steht so nichts im Wege.

Wir sind da, wo Arbeit ist!

Zum 1. Januar 2010 wurde nach einjährigem Probefreibetrieb für alle Forstwirte der SHLF die Organisationsform der „Mobilen Forstwirtpgruppe“ (MFG) eingeführt. Die MFGs werden zentral von drei Koordinatoren eingesetzt. Durch die Einheiten ist es möglich, bei Bedarf eine große Zahl von Mitarbeitern für größere Projekte konzentriert einzusetzen. Auf diese Weise werden die SHLF auch als Dienstleister für Dritte interessant. 2009 überzeugten die Landesforsten bereits die Deutsche Bahn mit einem Angebot zur Trassenpflege. Auch andere Aufträge von Dritten, z. B. zur Verkehrssicherung an Wegen, übernahmen die SHLF. Diese Arbeiten waren möglich, da etliche Forstwirte entsprechende Zusatzqualifikationen erworben haben. Die Auftraggeber schätzen dabei das große Know-how und die Professionalität der SHLF-Forstwirte.

Aus dem Wald in den Topf

Angesichts der vielen Supermärkte, die Fleisch aus so genannter Turbomast verkaufen, achten immer mehr Konsumenten verstärkt auf Qualität. Diese Verbraucher sind die Zielgruppe für den Verkauf von portioniertem Wildfleisch.

In den SHLF fallen jedes Jahr 74 Tonnen Wildbret in Decke an. Viele Verbraucher

sind aber nicht in der Lage, das Wild zu zerlegen. Der Preis, den der Wildhandel bezahlt, ist für ein so hochwertiges Produkt aber viel zu gering. Für eine optimale Wertschöpfung ist es das Ziel für den Produktbereich „Wildbret“, einen möglichst hohen Anteil in die Direktvermarktung zu geben. Daher wird ein Teil des Wildbrets von beauftragten Metzgereibetrieben zerlegt, in kleinen eingeschweißten Portionen tiefgefroren und außerdem zu Wurst und Schinken weiter verarbeitet. Verkauft werden die Wildprodukte in einzelnen Förstereien, in der Zentrale der SHLF in Neumünster und an den Verkaufsstellen für Brennholz. In naher Zukunft soll das Fleisch mit einem Verkaufswagen vor Supermärkten und auf Wochenmärkten angeboten werden.

Trost finden im Wald

Die Bestattung im Wald ist eine Form der Beisetzung, die in den letzten Jahren von immer mehr Menschen gewünscht wird. Der besinnliche Ort „Wald“ als Begräbnisstätte wird dem in der Stadt unruhig gelegenen Friedhof vorgezogen. Die SHLF möchte dem Wunsch dieser Menschen gerecht werden, indem sie Bestattungswälder auf landeseigenen Flächen schaffen. Der erste RuheForst auf Waldflächen der SHLF wurde am 30. September 2010 eingeweiht, zwei weitere sind in Planung. Die Vorschläge dafür kommen aus den Förstereien und werden durch einen Dienstleiter begutachtet, der entscheidet, ob sie als Bestattungswald infrage kommen. Die Trägerschaft wird durch die Kirchengemeinde oder die Kommune vor Ort übernommen.

Die Form einer Ruhestätte im Wald wird durch die SHLF auch für Haustiere angeboten. Der erste Tierfriedhof (Abschiedswald) ist bereits eröffnet, mindestens ein weiterer soll folgen.



Aus dem Wald in die Küche – Steigerung der Jagderlöse durch Wildbretveredelung

Wald für mehr Werte

Jagd in den SHLF

Von Bernd Friedrichsdorf

Aufrund des geringen Waldanteils in Schleswig-Holstein sind auch die Wälder der SHLF v.a. im Winter einem erheblichen Druck durch Verbiss- und Schälschäden ausgesetzt. Zur Verminderung der Kosten für Wildschadensprophylaxe und zur Minimierung der Wildschäden ist der Jagdbetrieb der SHLF darauf ausgerichtet, die Wildbestände den waldbaulichen Erfordernissen anzupassen. Aufgrund der oft geringen Waldfläche in Gemengelage mit privaten Jagdbezirken ein Ziel, das nur durch Zusammenarbeit mit Nachbarrevieren, und großräumig durch Mitwirkung in Hegegemeinschaften erreichbar ist.

Ausgangssituation

Mit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Anfang 2008 ging die jagdbehördliche Zuständigkeit vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) auf die unteren Jagdbehörden der Kreise über.

Die Jagdfläche der SHLF beträgt (inkl. Angliederungsflächen) circa 44 300 Hektar, was rund 3,1 % der Jagdfläche des Landes Schleswig-Holstein entspricht. Die Betriebsjagdfläche wird von den 30 Förstereien der SHLF bewirtschaftet und gliedert sich in 158 Betriebsjagdbezirke. Über 50 Prozent der Jagdfläche sind Pirschbezirke für Jagdgäste und werden jährlich neu ausgewiesen.

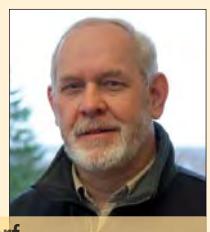
Grundlagen des Jagdbetriebs sind die Rahmenrichtlinie Jagd des MLUR sowie die



Ein Rottier wird mit Sender versehen. Die SHLF unterstützen das Projekt für verbessertes Rotwildmanagement in Kooperation mit dem Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden.

Foto: Jörg Beckmann

B. Friedrichsdorf leitet die Abteilung 5 – Biologische Produktion, Jagd, Forstplanung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.



Bernd Friedrichsdorf
bernd.friedrichsdorf@forst-sh.de

Betriebsjagdanweisung, beide aus dem Jahr 2008.

Ziele und Durchführung des Jagdbetriebs

Die Jagd in den SHLF hat die Aufgabe, landschaftsökologisch und landeskulturell angepasste Wildbestände herbeizuführen und zu erhalten. Der Jagdbetrieb ist darauf

ausgerichtet, die Höhe der Schalenwildbestände den standörtlichen Verhältnissen anzupassen und die in der Richtlinie für Waldbewirtschaftung festgelegten waldbaulichen Ziele zu erreichen. Die Verjüngung von Wäldern soll – möglichst ohne Schutz – vor allem in größeren, geschlossenen Waldgebieten bei den Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften, insbesondere bei der Buche, gelingen. Alle drei Jahre werden Gutachten zum Verbiss erstellt, die als wichtige Weiser in die Abschlussplanung einfließen.

Die Jagd wird so störungssarm und effizient wie möglich (Intervalljagd) durchgeführt. Maßgaben des Tierschutzes, der Waidgerechtigkeit, der Wildbrethygiene sowie die Belange des Natur- und Artenschutzes finden konsequente Berücksichtigung. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten der Lebensraumverbesserung für das Wild und der Reviergestaltung genutzt und schließen sich häufig anderen Biotopschutz- und Pflegemaßnahmen an.

Jagd als erweitertes Geschäftsfeld

Die Verwaltung, Nutzung, Ausübung und der Betrieb der Jagd wird als entwicklungsfähiges Geschäftsfeld an den Prinzipien der Wirtschaftlichkeit ausgerichtet. Durch eine verstärkte Beteiligung am Gesamtstreckenergebnis der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten tragen zahlende Jagdgäste mit 79 % (Vorjahr 54 %) wesentlich zu einer Steigerung der Einnahmen des Geschäftsfeldes Jagd bei. Das entspricht einem

Plus von 28 % gegenüber dem Gründungsjahr. 2009 betrug der Anteil der Jagdeinnahmen mit 681 000 € rund 7 % der Gesamteinnahmen der SHLF.

Eine Verpachtung von Betriebsjagdbezirken erfolgt im Einzelfall nach Prüfung der waldbaulichen Situation und auf Grundlage einer Wirtschaftlichkeitsrechnung der Reviere. Besonders weit vom Standort der Försterei entfernte Revierteile ohne Ver-

jüngungs- oder Schälschadensprobleme sind nach Abwägung der Kriterien vorrangig für eine Verpachtung vorgesehen.

Die Schalenwildstrecke betrug in den Jahren 2009/10: 2 735 Stück Rehwild, 526 Stück Damwild, 113 Stück Rotwild, 844 Stück Schwarzwild und fünf Stück Sikawild. Die Niederwildstrecke ist unbedeutend.

Zur Optimierung der Wertschöpfungskette Wild in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wird besonderer Wert auf die Diversifizierung der Vermarktungsweges des hochwertigen Lebensmittels Wildbret gelegt. Der Vertrieb erfolgt über die Försterien der SHLF an Jagdgäste oder Endverbraucher, Gastronomie und Wildhandel. Durch verstärkte Eigenvermarktung von portioniertem Wildfleisch unter eigenem Label wird eine bessere Wertschöpfung angestrebt – „Wald für mehr Genuss“.

Im Sinne der Forschung

Seit 2008 arbeiten die SHLF im laufenden Forschungsvorhaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) „Sicherung genetischer Diversität beim Rothirsch in der Kulturlandschaft“ als



Die Landesforsten setzen auf die verstärkte Beteiligung privater Jägerinnen und Jäger. Foto: Bühring

wichtiger Kooperationspartner mit. Dieses Projekt wird federführend vom Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden e.V. bearbeitet. Dazu wurden bisher 16 von insgesamt 21 vorgesehenen Tieren in mehreren Rotwildvorkommen der SHLF mit einem Sender ausgestattet. Sie liefern in den kommenden drei Jahren telemetrische Daten zur Raumnutzung, den Aktivitätszyklen und sonstigen Biorhythmen des Rotwildes.

Das Projekt erbringt wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Raumordnung und -nutzung sowie der Genetik des Rotwildes. Mit dem Ziel einer Lebensraumverbesserung und Wildschadensvermeidung spielt es außerdem für das künftige Rotwildmanagement in Schleswig-Holstein eine entscheidende Rolle. Ein weiteres wichtiges Kooperationsprojekt, zusammen mit der Projektgruppe Seeadlerschutz, dient dem für Schutz von Großvögeln im Wald. ▶



Jeder Artikel sofort griffbereit!

JETZT BESTELLEN!

JA! Ich möchte die **AFZ-DerWald** Jahrgangs-CD oder -DVD bestellen.

- die **AFZ-DerWald** Jahrgangs-CD als Einzelplatz-Lizenz des Jahrgangs
□ 2009 □ 2008 (ältere Jahrgänge ab 2000 bei redaktion@afz-derwald.de)
□ zum Abonnenten-Vorzugspreis von 25,- €/Stück
□ zum Preis für Nichtabonnenten von 75,- €/Stück
zzgl. 3,95 € Versandkosten in Deutschland, ab 40,- € Bestellwert versandkostenfrei.
- die **AFZ-DerWald**-DVD der Jahrgänge 2000-2009 als Einzelplatz-Lizenz
□ zum Abonnenten-Vorzugspreis von 100,- €/Stück
□ zum Preis für Nichtabonnenten von 200,- €/Stück

Mehrplatz-Lizenzen auf Anfrage:

Tel. 0711-44827-0 (Herr Encke) oder E-Mail encke@afz-derwald.de

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH • Lothstr. 29 • 80797 München
Tel. +49 (0)89-12705-228 • Fax -586 • E-Mail: tanja.kutzera@dlv.de

Geschäftsführer: Amos Kotte • Registergericht Hannover, HRB 59744

www.forstpraxis.de

Das AFZ-Archiv für Ihren Arbeitsplatz!

Damit haben Sie den Inhalt von *AFZ-DerWald* jederzeit zugriffsbereit auf Ihrem Rechner.

- Die **AFZ-DerWald**-DVD: PDF-Dateien aller Hefte und Jahresinhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 2000 bis 2009 sowie Suchfunktion.
- Die **AFZ-DerWald** Jahrgangs-CD: PDF-Dateien aller 24 Hefte eines Jahrgangs und des Jahresinhaltsverzeichnisses sowie Suchfunktion.

Die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH verarbeitet meine Daten in maschinenlesbarer Form. Die Daten werden vom Verlag genutzt, um mich mit den bestellten Produkten zu versorgen.

Institution/Firma _____

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____



Die Medienkompetenz
für Land und Natur

SHLF und Gemeinwohl – Leistung statt Defizit

Von Anne Bennett-Sturries

Kielwassertheorie, Selbstverständlichkeit, Kür und am Ende belastendes Defizit: Die Leistungen der landeseigenen schleswig-holsteinischen Wälder für das Gemeinwohl wurden in den letzten Jahrzehnten sehr unterschiedlich eingeordnet. Seit dem 1. Januar 2008 setzt die Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohleistungen mit dem Land Schleswig-Holstein die mittelfristig verlässlichen Rahmenbedingungen für die Aufgaben.



Die Jugendwaldheime sind wichtige waldpädagogische Stützpunkte im Lande. JOHANNA THAETNER, Leiterin des Jugendwaldheims Hartenholm, weist eine Schulklasse ein.

Fotos: Kathrin Bühring

Auf Grundlage dieser Zielvereinbarung wird die Erbringung der Güter Naturschutz, Erholung und Waldpädagogik bezuschusst, soweit die Leistungen des öffentlichen Waldes über die Verpflichtungen des sonstigen Waldbesitzes hinausgehen. Auch die Ausbildung und Neuwaldbildung als Zukunftsinvestition des Landes werden hier abgebildet. Erstmals wurde das Gemeinwohl als Leistung eingeordnet, ein Modell, das dem Unternehmen ebenso zugute kommt wie der nachhaltigen Entwicklung des Landes, vor

allem aber dem Wald selbst und den Menschen!

Zwischen Kennzahlen und Kinderaugen

Für die erste Zielvereinbarung von 2008 bis 2010 sind Ober- und Einzelziele für die einzelnen Gemeinwohlbereiche formuliert. So wurden für die Waldpädagogik die Oberziele „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und Wissensvermittlung über die Zusammenhänge von Wald, Holz

und Mensch festgelegt. Sie sollen über die Einzelziele für die waldpädagogischen Sonderbetriebe und für die waldpädagogischen Aufgaben der Förstereien erreicht werden. Die Ziele erhielten klare Messgrößen. Auch den Bereichen Erholung und Naturschutz sind klare Parameter zugeordnet. Diese Aufgaben werden mit einem Zuschuss in Wert gesetzt. Gleichzeitig verpflichten sich die SHLF, eigene Erlöse im Bereich Gemeinwohl zu erbringen. Mit Ausnahme des bereits seit 1999 als Landesbetrieb geführten ErlebnisWald Trappenkamp musste eine neue, erwerbswirtschaftliche Orientierung erfolgen.

Die besonderen Gemeinwohlaufgaben wurden in einer über drei Jahre gültigen Zielvereinbarung zwischen dem Land und den SHLF konkretisiert. Zur Erfüllung der entsprechenden Maßnahmen erhalten die SHLF bis 2010 einen jährlichen Betrag von circa 4,2 Mio €. Darüber hinaus definiert die Zielvereinbarung auch Leistungsziele und welche Eigenanteile die SHLF zu erwirtschaften haben (s. Tab.).

Für die Zeit von 2011 bis 2014 ist eine weitere Zielvereinbarung in Vorbereitung.

Sonstige öffentliche Fördermittel des Landes, des Bundes oder der europäischen Union kann die Anstalt für die Waldbewirtschaftung nicht in Anspruch nehmen (vgl. Richtlinien für die Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen als Gemeinschaftsaufgabe sowie Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes des Landes Schleswig-Holstein).

Naturschutz

Das Spektrum des Waldnaturschutzes ist vielfältig. Maßnahmen des Artenschutzes sind an die jeweilige Naturausstattung der Förstereien gebunden und deshalb unter-

A. Bennett-Sturries leitet die Abteilung 3 – Naturschutz, Erholung, Waldpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten



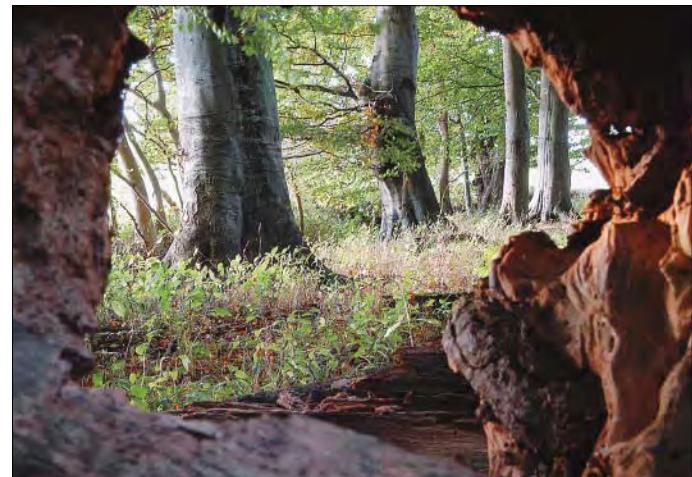
Anne Bennett-Sturries
anne.bennett-sturries@forst-sh.de

Eckdaten der Zielvereinbarung zu den Gemeinwohl-Zielen

Bereich	Gesamtleistung	davon Eigenanteil	Zweck
Waldpädagogik/ Umweltbildung	1 650 000 €	450 000 €	Waldpädagogik im ErlebnisWald Trappenkamp, in 2 Jugendwaldheimen und 30 Förstereien
Erholung	280 000 €	30 000 €	
Naturschutz	1 000 000 €	- €	davon 700 000 € für Nutzungsverzicht in stillgelegten Waldflächen
Neuwaldbildung	800 000 €	100 000 €	jährlich 45 ha, Eigenanteil durch Sponsoring
Ausbildung	600 000 €	- €	Betrieb von 4 Ausbildungsstätten mit bis zu 18 Forstwirt-Lehrlingen



Artenschutz in enger Kooperation mit den Naturschutzverbänden – HANS-DIETER MARTENS vom Landesverband Eulenschutz beringt Rauhfußkäuze.



Natura-2000-Gebiete, Naturwälder und Habitatbäume sichern die Biodiversität in den Landesforsten.

Foto: Stefan Polte

schiedlich. Neben den eigentlichen Maßnahmen zum Artenschutz erfolgen ebenso aufmerksames Beobachten und bewusstes Unterlassen. Ganz im Sinne eines „Wald für mehr. Zukunft“. Bei der Umsetzung der Biotop- und Artenschutzziele in den Landesforsten fließen externe Rahmenbestimmungen und betriebliche Selbstverpflichtungen zusammen. Ein Drittel der Waldflächen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten liegen in Natura-2000-/FFH-Gebieten (15 670 Hektar). 1 850 Hektar der Landeswaldflächen gehören zu Naturschutzgebieten, für rund 14 000 Hektar gilt der Status als Landschaftsschutzgebiet. 5 % des Landeswaldes bzw. rund 2 285 Hektar sind gemäß Erlass des Ministeriums im Rahmen der durch die SHLF zu erbringenden besonderen Gemeinwohlleistungen als Naturwald ausgewiesen. Zusätzlich zu diesen erheblichen Flächenanteilen, in denen die Naturschutzfunktion den Forstbetrieb mit bestimmt oder dominiert, haben die Landesforsten im Sommer 2010 ein Habitatbaumkonzept für die übrigen Waldflächen entwickelt, um Alt- und Totholz gezielt zu erhalten und zu mehren.

Erholung

Hier besteht die Hauptaufgabe der Försterien darin, nicht nur die Erholungsfunktion der Wälder durch entsprechende Wege und Infrastruktur zu erhalten, sondern vor allem den Ausgleich zwischen den zum Teil gegensätzlichen Interessen herzustellen. Besondere Erholungsprojekte stärken die naturtouristische Entwicklung Schleswig-Holsteins. „Wald für mehr. Leben“

Waldpädagogik

In Schleswig-Holstein hat die Waldpädagogik geschichtsbedingt einen ganz be-

sonderen Stellenwert. Daraus resultiert die feste Verbindung der Landesforsten zur Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Deutschen Waldjugend. Viele „Markenartikel“ der Waldpädagogik sind von Schleswig-Holstein ausgegangen: die Schulwälder, die Jugendwaldspiele oder die Waldkindergärten.

Waldpädagogik in den Förstereien

Heute wird die Waldpädagogik in den Landesforsten nicht nur in den drei waldpädagogischen Sonderbetrieben erbracht, sondern auch landesweit durch die Förstereien. Die Jugendwaldspiele fanden 2009 in 23 Förstereien statt. Mit rund 13 000 teilnehmenden Kindern wurde eine Rekordzahl erreicht. In den Förstereien des Landes sind außerdem über 100 Waldkindergarten-Gruppen zuhause.

ErlebnisWald Trappenkamp – Pädagogisches Zentrum Wald des Landes

Der ErlebnisWald Trappenkamp bietet in der großen Weite seines Geländes ein reiches Themen- und Aktionsfeld für Menschen jedes Alters. Die gelungene Mischung aus Bildung und Vergnügen lockt jährlich über 200 000 Besucher. Neben dem waldtouristischen Schwerpunkt ist der ErlebnisWald Pädagogisches Zentrum Wald und Bildungszentrum für Nachhaltigkeit. Seine Koordinierungs- und Weiterentwicklungsaufgaben in der Waldbildung nimmt der Sonderbetrieb mit zahlreichen, gut besuchten Veranstaltungen eigens für Lehrer und Ausbilder sowie der Ausrichtung der Lehrgänge zum Bundeszertifikat Waldpädagogik wahr. „Wald für mehr. Erlebnis“

Jugendwaldheime

Seit über 20 Jahren gibt es die Jugendwaldheime Süderlügum und Hartenholm

in Schleswig-Holstein. Ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten sie ganzheitliche Lernerfahrungen. Ihr Konzept ist modern und bedarfsgerecht, bei gleichzeitiger Erhöhung ihres Anteils der Eigenfinanzierung. „Wald für mehr. Abenteuer“

Fazit

Mit der Neugründung der Landesforsten blieb der ganzheitliche Leistungsauftrag einschließlich der Gemeinwohlaufgaben erhalten. Die klare Inwertsetzung ordnet das Gemeinwohl als Dienstleistung ein und gibt diesem Bereich eine erwerbswirtschaftliche Komponente. Der Zielvereinbarungszeitraum wurde zur Stärkung der unternehmerischen Handlungsspielräume auf vier Jahre erweitert. Von 2011 bis 2014 werden die Kennzahlen vereinfachter abgebildet: Das bewährte Prinzip, die Gemeinwohlleistungen in Wert zu setzen, bleibt trotz rückläufiger Landeszuschüsse erhalten. Voraussichtlich werden die Zuwendungen in den nächsten vier Jahren von 3,5 auf 3,28 Mio € sinken. Daher ist es erforderlich, dass die SHLF in diesen Bereichen genügend eigene Einnahmen erzielen. Die Reduzierung bei Naturschutz, Erholung, Waldpädagogik und Ausbildung werden nur geringfügig ausfallen. Die Abstriche werden hauptsächlich die Neuwaldbildung treffen.

Mit großem Engagement gehen die Landesforsten auch in den nächsten Zielvereinbarungs-Zeitraum. Die klare Input-Output-Orientierung forderte von den Landesforsten eine vollkommen neue, betriebswirtschaftliche Einordnung und entwickelte das Unternehmen zu einem Dienstleister für Erholung, Waldpädagogik und Naturschutz unter verlässlichen Rahmenbedingungen. ▶

Ein Jahr *Freude schenken!*



Ein Abo AFZ-DerWald zu Weihnachten – die besondere Geschenkidee z.B. für Mitarbeiter oder Verwandte.

Zum Überreichen des Geschenk-Abos erhalten Sie:

- den USB-Stick aus Holz mit 2 GB
- die aktuelle Ausgabe AFZ-DerWald
- einen AFZ-DerWald-Geschenkgutschein



FREUDE SCHENKEN!



JA! Ich möchte ein Abo AFZ-DerWald verschenken.

Die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH verarbeitet meine Daten in maschinenlesbarer Form.
Die Daten werden vom Verlag genutzt, um mich mit den bestellten Produkten zu versorgen.

Das Abonnement mit jährlich 24 Ausgaben kostet 173,- € (Ausland 186,- €).

Zum Überreichen erhalte ich den USB-Stick aus Holz, die aktuelle Ausgabe AFZ-DerWald und einen Geschenkgutschein.

Dauer des Geschenk-Abos:

- Bis auf Widerruf (mind. ein Jahr)
- Beschränkt auf ein Jahresabo

Die Rechnung schicken Sie bitte an:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Die Adresse des Abo-Empfängers:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

A1012GW

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Leserservice • Lothstr. 29 • 80797 München
Tel. +49 (0)89-12705-396 • Fax -586
E-Mail: christina.eggli@dlv.de

Geschäftsführer: Amos Kotte • Registergericht Hannover, HRB 59744